

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 9

Waldfhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. März 1950

## Problem: Straße

Wir haben schon einmal das Problem der Straße behandelt, und zwar vom Standpunkt der Sicherheit der Straße und ihrer Gefahren. Die Straße hatte durch all die Jahrhunderte, angefangen von der Zeit, als die Römer ihre strategischen Straßen bauten, um ihre Kohorten so schnell als möglich von einem Punkt ihres weitläufigen Weltreiches zu dem anderen zu bringen, ihre großen Aufgaben. Es gab Zeiten, wo sie fast verödete, da sie wegen ihrer Unsicherheit gemieden wurde, als die Strauch- und Raubritter sie beherrschten und nur der die Straße benützte, der durch sie sein Leben hatte. Nur der Kaufmann, der Handel trieb, der Fuhrmann, der die Waren beförderte, suchte sie in jenen bösen Tagen auf. Auf die Straße konnte nie verzichtet werden, sollte nicht das Leben absterben und es mußte der Landesherr dafür sorgen, daß sie wieder dem Handelsmann, dem Reisenden genügend sicher war. Dem Staate, der Obrigkeit, oblag stets wieder das Problem Straße. Als die Schienenstränge immer mehr wurden, als ein dichtes Eisenbahnnetz fast jedes kultivierte Land durchzog, der Frachten- und Reiseverkehr stetig zurückging, schien es einige Jahrzehnte, als ob die Straßen wieder veröden würden. Dies trat nicht ein, weil das Reisen gefährlich und unbequem geworden war, sondern weil man viel besser im Eisenbahncoupé reiste. Es dauerte aber nicht sehr lange und die Straße bevölkerte sich wieder. Das Auto nahm von der Straße Besitz, die in den letzten Jahrzehnten baulich vernachlässigt und keinesfalls für den Autoverkehr geeignet war. Zuerst waren es nur wenige und begüterte Menschen, die mit dem Auto fuhren; es war mehr Sport. Rascher als man dachte, wurde jedoch das Auto ein Volks- und Massenbeförderungsmittel. Auch der Frachttransport mit Kraftwagen nahm beträchtlich zu. Nun kam zum erstenmale die völlige Unzulänglichkeit unserer Straße zutage und der Staat mußte dauernd für die Straßenerhaltung Summen zuschießen, die früher nicht annähernd so hoch waren. Die Straßen mußten auf hunderte Kilometer harte Decken erhalten. Die wenigsten Straßen — vielleicht die alten Römerstraßen ausgenommen — hatten einen geeigneten Unterbau. Vor allem die großen Lastautos, die Reiseomnibusse, stellten die stärksten Anforderungen an die Straße. Als Nächstes kamen weiter die Probleme: die Konkurrenz zwischen Schiene und Straße. Der Reiseverkehr der Bahn ging stark zurück, die Einnahmen sanken, obwohl die Eisenbahn auch bei dem kleinsten Verkehr gezwungen war, den Wagenpark, die Stationsgebäude, die ausgedehnten Schienenwege, selbst zu erhalten, während dem Straßenverkehr die Fahrbahn nahezu entschädigungslos zur Verfügung steht, obwohl der Straßenbau und die Straßenerhaltung wegen der Automobilmisierung des Verkehrs enorme Summen verschlingen. Da die derzeitigen Straßenzüge nicht mehr genügen, ging man daran, eigene Autobahnen zu bauen und es besteht sogar die Absicht, auch in Österreich dieselben auszubauen. Es geht daher auf die Dauer nicht an, daß diejenigen, die das Auto als Beförderungsmittel, sei es zum Personen- oder Gütertransport benutzen, nicht auch einen entsprechenden Anteil zum Ausbau und zur Erhaltung der Straßen beitragen. Bestreitet die Straßenverwaltung des Bundes und Landes diese Kosten aus den allgemeinen Steuereingängen, so zahlen alle jene, die das Kraftfahrzeug nicht benutzen, gleich mit, was vermieden würde, wenn der Autounternehmer mehr zur Bestreitung der Kosten herangezogen würde. Im Konkurrenzkampf Straße—Schiene ist letztere im Nachteil. Die Autobusunternehmungen haben sich um 50 Prozent vermehrt und bedeuten eine empfindliche Konkurrenz für die Bahn. Noch stärker als der Personenverkehr mittels Auto hat der Frachtverkehr zugenommen und selbst die bahntreuesten Kunden geraten ins Wanken, weil die Lastkraftwagen wesentlich billiger sind. Mag man den Bundesbahnen mancherlei vorwerfen, so kann man nicht bestreiten, daß im Konkurrenzkampf die Bahnen stark im Hintertreffen sind. Nicht nur in Österreich, sondern auch in allen Staaten Europas ist das selbe Problem auf der Tagesordnung. In Gebieten, wo das Gelände fast eben ist, kann die Bahn mit dem Autoverkehr

## Geplante Reformen

Erhaltung der Familie — Keine Todesstrafe mehr — Ein neues Schulgesetz — Sorge um die Schulentlassenen  
Arbeitermangel in der Landwirtschaft

Der Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates beschäftigte sich in der vergangenen Woche mit einigen Kapiteln, die nach oftmals sehr eingehenden Debatten angenommen wurden. Es kamen zur Verhandlung die Kapitel „Justiz“, „Äußeres“, „Soziale Verwaltung“, „Unterricht, Kunst und Bundestheater“ und „Land- und Forstwirtschaft“.

Bei dem Kapitel „Justiz“ sprach Justizminister Dr. Tschadek zu den von ihm angekündigten Reformen. Er sagte u. a.: „Die Reformabsichten auf dem Gebiet des Familienrechtes wollen der Erhaltung der Familie und der Besserstellung der Frau in unserem Rechtsleben dienen. Die Frage der Reform des Familienrechtes wird auch in einer Enquete behandelt werden. Er würdigte sodann in anerkennenden Worten die besondere Leistung der Richter, die trotz allen Schwierigkeiten eine unabhängige Rechtsprechung durchführen.“

Zur Frage der Todesstrafe erklärte der Minister: „Unsere Verfassung kennt die Todesstrafe nicht. Niemand von uns hat ein Interesse, die Todesstrafe als Dauerstrafe aufrechtzuerhalten. Andererseits sind jedoch die Sicherheitsverhältnisse noch sehr labil, und wir haben noch Tausende von Fremden im Lande, die eine wirkliche Gefahr für Leib und Leben unserer Bevölkerung bilden. Vielleicht werden wir das Parlament befragen, ob das Gesetz über die Todesstrafe noch einmal verlängert werden soll oder nicht.“

Beim Kapitel „Unterricht“ wurde die Lage der Hochschulen besprochen. 130 Hochschullehrkanzeln sind noch immer unbesetzt. Ihre Besetzung scheitert meist an den geringen Bezügen. Über die mehrfach gestreifte Frage, warum Österreich noch immer kein neues Schulgesetz habe, erklärte Unterrichtsminister Doktor Hurdas: „Der Entwurf für ein Schul- und Erziehungsgesetz liegt bereits seit 1948 im Unterrichtsministerium, konnte bisher im Nationalrat aber nicht eingebracht werden, da die beiden Regierungsparteien in grundsätzlichen Fragen verschiedener Ansicht sind.“

Bei dem Kapitel „Soziale Verwaltung“ hob Sozialminister Maisel als besondere Errungenschaft die Schaffung des Arbeiterpensionsgesetzes hervor. Mit diesem Gesetz hat sich Österreich wieder in die Reihe der Länder mit der fortschrittlichsten Sozialversicherung gestellt. Betreffs der Unterbringung der Schulentlassenen sagte der Minister u. a.: „Wir haben die ernste Pflicht, alles vorzunehmen, nicht nur, um die Jugend von der Straße wegzubringen, sondern um diese jungen Menschen einem geordneten Leben zuzuführen und sie nicht Gedankengängen zu überlassen, die letzten

Endes dem Staatswesen gefährlich werden können. Das Sozialministerium sei bestrebt, vorausblickend Einrichtungen zu schaffen, um die Jugendlichen im Berufsleben unterzubringen. Das Sozialministerium wird in der Frage der Schaffung von Arbeitsplätzen für die schulentlassene Jugend in der nächsten Zeiteine Enquete einberufen und mit diesem unendlich wichtigen Problem auch an die gesamte Öffentlichkeit herantreten.“

Zu den Fragen der Landwirtschaft nahm Landwirtschaftsminister Kraus im Budgetausschuß eingehend Stellung. Er besprach den Wiederaufbau der Landwirtschaft und führte u. a. aus: „Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Produktion zu steigern. Jeder Meterzentner Frucht, den wir auf eigener Scholle bauen, braucht nicht aus dem Ausland eingeführt werden. Unser Be-

streben geht deshalb dahin, die Produktion so weit als möglich auszudehnen und alle Maßnahmen der Bodenverbesserung und Bodengewinnung nach Möglichkeit zu intensivieren. Aber dies ist auch eine finanzielle Angelegenheit. Wenn uns die Mittel zur Verfügung gestellt werden, so werden wir das Wichtigste, die Mechanisierung der Landwirtschaft, die Produktionssteigerung und vieles andere durchführen können, was von der Landwirtschaft gefordert wird.“ Zum Schlusse seiner Rede gab der Minister seinen schwersten Besorgnissen hinsichtlich des andauernden Landarbeitermangels Ausdruck und erklärte, daß er ernstlich befürchte, daß die ganze Entwicklung der Landwirtschaft an dieser Frage scheitern werde.

Die Beratungen über das Budget werden auch in dieser Woche noch fortgesetzt.

## Die Wahlen in England

Das Ergebnis der Wahlen in England war insofern eine Überraschung, als es keiner der großen Parteien eine tragbare Mehrheit brachte. Obwohl die Labourpartei ziffernmäßig die absolute Mehrheit errang, ist es unmöglich, die großen Fragen, wie z. B. die Verstaatlichung der Stahlindustrie mit ihr durchzuführen. Die Mandate verteilen sich wie folgt:

Labour-Party 315 (früher 393),  
Konservative 296 (früher 189),  
Liberale 10 (früher 12),  
Irische Nationalisten 2,  
Speaker 1.

In einem Wahlkreis, der als sichere Domäne der Konservativen gilt, werden am 9. März Nachwahlen stattfinden.

Damit ist die Mehrheit der Labour Party im neuen Unterhaus auf sieben

Sitze zusammengeschrumpft, die sich möglicherweise noch auf sechs verringern kann.

Nach den nunmehr vorliegenden Zahlen wurden insgesamt 28.700.086 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 84 Prozent entspricht. Davon erhielten die Labour Party 13.237.721 Stimmen, die Konservativen 12.434.347 Stimmen und die Liberalen 2.626.459.

Da alle Parteien erklären, daß eine Koalition mit anderen Parteien nicht in Frage kommt, sind Neuwahlen in nächster Zeit unvermeidbar geworden. Vorerst wird Attlee sein Kabinett umbilden und versuchen, mit seiner kleinen Mehrheit zu regieren. Mit Neuwahlen ist vor drei Monaten nicht zu rechnen, da die Kassen der Parteien leer sind und auch die Politiker die Wahlarbeit nach so kurzer Zeit scheuen.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Auf dem Hauptplatz in Tulln vollzog am 22. Feber Bischof Memelauer die feierliche Einsegnung des am 20. Feber verstorbenen Ministers a. D. Buchinger. Unter den mehr als 5000 Trauergästen befanden sich Nationalratspräsident Kunschak, Bundeskanzler Ing. Dr. Figl, Vizekanzler Dr. Schärf, der Minister Kraus, Dr. Gruber und Dr. Tschadek, Staatssekretär Graf, Landeshauptmann Steinböck, Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl, Vizebürgermeister Honay, Kammerpräsident Reither und Kammerpräsident Ing. Raab. Zum Abschied sprachen Bürgermeister Goldmann, Minister Kraus und Bundeskanzler Ing. Dr. Figl, am offenen Grabe namens der ÖVP. Minister a. D. Ing. Raab. Am 24. Feber erkletterte in Althofen

(Kärnten) der 11jährige Ernst Ettinger aus Pöckstein einen 10 m hohen Gittermast der Starkstromleitung, wobei er in den Stromkreis geriet. Seine Kleider fingen sofort Feuer und als der Schüler, der Verbrennungen dritten Grades erlitten hatte, abstürzte, glückte es einer in die Tiefe sausen den Fackel. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo seine Verletzungen als ernst bezeichnet wurden. Die Folge des Unfalles war eine Unterbrechung der Stromleitung, außerdem traten an den Isolatoren schwere Schäden auf.

Am vergangenen Donnerstag ereignete sich mittags im Ofenauer Tunnel bei Golling (Paß-Lueg-Tunnel) ein mysteriöser Unfall, dem ein amerikanischer Staatsbürger zum Opfer fiel. Obwohl der Verunglückte während der Fahrt durch den Tunnel aus einem Schlafwagen des Arlberg-Expres gestürzt sein könnte, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Der Verunglückte, Eugene Carp, dessen Leiche völlig zerstückelt wurde, war Captain der amerikanischen Marine, gehörte als Attaché zum diplomatischen Personal der amerikanischen Gesandtschaft in Bukarest und befand sich auf der Fahrt nach Paris. Der Diplomatenaß, den er mit sich führte, soll verschwunden sein. Die Untersuchungen werden von den amerikanischen Behörden geführt.

Der Schlammberg der Papierfabrik im Pössinggraben bei Frantschach in Kärnten hat im Dezember eine schwere Katastrophe verursacht. Nach dieser Katastrophe wurden Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die

noch leichter in den Wettkampf treten, da die Erhaltung ihrer Anlagen nicht so erheblich ist, wie zum Beispiel in den gebirgigen Ländern Österreich und Schweiz. Die Eisenbahn muß Strecken befahren, die durch bevölkerungsarmes Gebiet führen und die dadurch schwer passiv sind. Eine Auflassung dieser Strecken und eine Befahrung durch Autobusse kommt nicht in Frage, da im Winter diese Strecken für Autos unbefahrbar und auch die Straßen nicht für diesen Verkehr gebaut sind. Die Bahnen erfüllen also auch allgemeine Interessen und nehmen diese Lasten auf sich, ohne daß sie hierfür entschädigt würden. Es wird daher unvermeidlich sein, daß die maßgebendsten Straßenbenützer zur Erhaltung der Straßen und deren

Modernisierung ihren Beitrag in irgendeiner Form leisten. Hiefür kommen vorwiegend die Kraftwagen in Frage — das Pferdewerk, der Radfahrer und der Fußgeher zählen doch nicht mehr. Wenn die Belastung, gedacht ist an eine Erhöhung der Mineralölsteuer und Kraftfahrzeugsteuer, anfangs auch bekämpft werden wird, so hat schließlich doch der Kraftfahrer einen Vorteil, denn gute, gepflegte Straßen sparen an Material, Reparaturen, Brennstoff usw. das ein, was die Belastung ausmacht. Bei den Bahnen denkt man daran, den Nahverkehr mehr den Autobuslinien zu überlassen. Jedenfalls wartet das Problem Straße—Schiene auf eine vernünftige Lösung, die allen daran interessierten Kreisen gerecht wird.

einen neuerlichen Berggrutsch verhindern sollten. Trotzdem rührte sich am 14. Feber der gefährliche Berg wieder. Eine Lawine verschüttete den Pössinggraben mit einer meterhohen Schlammdecke. In den letzten Tagen ist dem Schlammkegel ein Sprengtrupp zu Leibe gerückt und hat in die austrocknete Masse etwa 100 Sprenglöcher gebohrt, die mit je vier Kilogramm Dynamit und anderen Sprengstoffen gefüllt wurden. Die Sprengungen erfolgten aus Sicherheitsgründen einzeln. Die Spitze des Schlammkegels wurde ganz abgesprengt und der Schutt weggeräumt. Außerdem darf der Kegel nicht mehr vergrößert werden. Der Schlamm wird nun in der Talsohle abgelagert.

Der 21jährige Chemielaborant Gerhart Platzer befand sich vergangenen Sonntag nachmittags in seiner elterlichen Wohnung in Wien in größerer Gesellschaft, darunter der 20jährige Hilfsarbeiter Friedrich Pokorny. In vorgerückter Stunde, als die meisten der Anwesenden alkoholisiert waren, zog Pokorny plötzlich eine Pistole und hantierte mit ihr so unvorsichtig, daß sich ein Schuß löste. Das Projektil drang Platzer in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er wenige Stunden später im Spital verschied. Als Pokorny merkte, was er angerichtet hatte, flüchtete er und kehrte nicht in seine Wohnung zurück. Später stellte er sich im Polizeikommissariat Landstraße. Er hatte noch keine Ahnung davon, daß Platzer, den er als einen seiner besten Freunde bezeichnete, nicht mehr am Leben war. Er gab an, sich infolge reichlichen Alkoholgenusses nicht mehr an die Einzelheiten des Vorfalles erinnern zu können. Pokorny wurde verhaftet.

## AUS DEM AUSLAND

In Arbon in der Schweiz kam es im Bahnhof zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Als gerade ein Zug abfuhr, überkletterte ein Mann die Absperrung des Bahngeländes, sprang auf die Lokomotive und stieß den Lokomotivführer zur Seite, um selbst die Führung zu übernehmen. Glücklicherweise hielt der Zug, als der Maschinist von den Bedienungshebeln weggestoßen worden war, automatisch an. Als der Eindringling festgenommen worden war, erklärte er, von der Kreisdirektion beauftragt worden zu sein, die Lokomotive zu führen. Er wurde in ein Irrenhaus gebracht.

Der 23jährige italienische Bauer Lillini, der in einem wilden Amoklauf seine Braut und zwei Nachbarn erschossen und 23 Personen verletzt hat, hat sich durch einen Herzschuß das Leben genommen. Die Polizei war Tag und Nacht auf der Jagd nach ihm, als er in den Pinienwäldern Zuflucht gesucht hatte. Karabinieri fanden seine Leiche hinter der Kirche seines Heimatdorfes.

In der englischen Stadt Cardiff fuhr dieser Tage die letzte flaggenschmückte Straßenbahn mit der Inschrift „1902 bis 1950“ durch die Straßen. Der Schaffner erzielte einen Rekordumsatz an gelösten Dreipenny-Fahrscheinen, die die Fahrgäste sich als Erinnerung aufheben. Die Straßenbahn wird nun durch Trolleybusse ersetzt.

Auf eine seltsame Weise wurde in Harborough ein zweijähriges Mädchen entführt. Es stürzte aus dem Fenster auf das Dach eines im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Autobusses. Das Kind blieb glücklicherweise unverletzt und regungslos auf dem Dach liegen. Der Chauffeur bemerkte den blinden Fahrgast erst nach 50 Kilometer Fahrt. In Harborough suchte man unterdessen verzweifelt nach dem Kind und befürchtete bereits eine Entführung.

Einer der führenden Pariser Modeschöpfer, Pierre Balmain, erklärte, daß die Beine in der Mode wieder eine wichtige Rolle spielen müßten. Indem er einen Überblick über seine neue Kollektion gab, wies er darauf hin, daß sogar bei den Abendkleidern wenigstens die Knöchel zu sehen sein müßten. Der heutige Begriff der Eleganz geht dahin, daß das Kleid nicht wichtig ist, sondern die Trägerin desselben.

Im Londoner Tiergarten verendete der Riesenpanda Linho, der einzige Katzenbär, der die Lebensbedingungen der Gefangenschaft längere Zeit ausgehalten hatte. Der Riesenpanda, der Liebling der Londoner Kinder, starb an Vitaminmangel. Ihm fehlten die frischen Bambusschößlinge, die einen Teil seiner gewohnten Nahrung bilden. Das seltene, weißschwarz gezeichnete Tier, das im Gebiet des Himalaja in Höhen von zweitausend bis viertausend Meter zu finden ist, war dem Tiergarten im Jahre 1946 von der chinesischen Regierung geschenkt worden. Es war unter großen Schwierigkeiten gefangen und nach England transportiert worden.

In der Nähe des Gardasees wurden Mussolinis Tagebuch für die Zeit der letzten 20 Jahre, seine Galauniform sowie Liebesbriefe von Claretta Petacci aufgefunden. In einem Hause in Gardona, wo Mussolini mit seiner Geliebten die letzten Tage vor ihrer Hinrichtung verbrachte, hat die Polizei drei Kisten mit diesen und anderen Gegenständen sicherstellen können. Das Haus soll die offizielle Residenz Mussolinis in den letzten Tagen seines Regimes gewesen sein.

Der über Nacht weltberühmt gewordene Zitherspieler Anton Karas aus Wien gab vor einigen Tagen ein Konzert in Paris. Er brachte auf seiner Zither Melodien aus dem Film „Der dritte Mann“ zu Gehör. Als Honorar für dieses sieben Minuten lang dauernde Konzert erhielt er 50.000 Francs, das sind 7.000 Francs oder mehr als 600 Schilling in der Minute.

Im Jahre 1949 beförderten sämtliche Fluggesellschaften der Welt fast 25 Millionen Passagiere. An jedem Tag des vorigen Jahres waren durchschnittlich 70.000 Menschen Passagiere eines Flugzeuges. Alle fünf Sekunden startete oder landete eine Maschine. Der Atlantik wurde von 11.000 Maschinen mit 300.000 Passagieren überquert.

Bei schweren Ausschreitungen von Eingeborenen in Johannesburg (Südafrika) wurde eine Wienerin ermordet. Die aus Wien gebürtige 35jährige Maria Penkler geb. Plesser wurde von ihrem Gatten mit durchschnittlicher Kehle tot aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch wird angenommen, daß es sich um Eingeborene handelt.

In der Nacht vom vergangenen Samstag auf Sonntag stießen auf Long-Island bei New York zwei elektrische Passagierzüge zusammen, in denen sich über tausend Personen befanden. Die Folgen waren furchtbar: Etwa ein Dutzend Waggons wurden völlig ineinandergeschachtelt, andere entgleisten und stürzten um. Bei den Rettungsarbeiten wurden 29 Leichen geborgen. 116 Fahrgäste wiesen erhebliche Verletzungen auf, die in drei Fällen so schwer sind, daß der Zustand der Verunglückten als hoffnungslos bezeichnet wird. Das Unglück wurde durch grobe Fahrlässigkeit eines Motorführers verursacht, der die eingeleigte Strecke befuhr, obwohl rotes Licht Gefahr anzeigt hatte.

Wie verlautet, hat die ungarische Industrie im vergangenen Jahre durchschnittlich 108 Prozent des Planungsprogrammes erfüllt. Den bedeutendsten Aufschwung zeigen die chemische und die Papierindustrie, während die Schwerindustrie, vor allem die Erzeugung in den Bergwerken und Hütten, relativ zurückgeblieben ist. So wurde der Produktionsplan bei Roheisen

nur zu 99,8, bei Rohöl zu 99,3, bei Werkzeugmaschinen zu 92 und in der Waggonindustrie nur zu 84,3 Prozent erfüllt. Doch sind diese Prozentsätze kein Maßstab für die absolute Produktionshöhe, da gerade die Werkzeugmaschinen und Rohölproduktion die des letzten Vorkriegsjahres um das Neunfache übersteigt. Die Traktoren- und Motorradherstellung hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, dagegen geht die für Konsumgüter — Woll- und Baumwollstoffe sowie Lederschuhe — kaum über den Vorkriegsstand hinaus. Die Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen erreichte nur knapp 100 Prozent des Solls.

In Wien sollte der als Kellereibrecher berüchtigte Hilfsarbeiter Karl Kodnar in seiner Wohnung von einem Kriminalbeamten verhaftet werden. Kodnar flüchtete plötzlich und warf die Tür hinter sich zu. Der Beamte schoß daraufhin durch die geschlossene Tür dem Flüchtenden nach und traf ihn in die Hüfte, so daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. Die Erhebungen ergaben, daß Kodnar in einhalb Monaten nicht weniger als 620 Kellerabteile in verschiedenen Bezirken Wiens erbrochen und den Erlös der Beute für sich verwendet hat. Bei seinen Einvernahmen gestand er allerdings nur 50 Kellerabteilerbrüche ein.

In Lake View in Amerika hat ein Vierzigjähriger die Redensart von der rasenden Eifersucht auf furchtbare Weise wahrgemacht. Er band seine 25jährige Frau in einem Eifersuchtsanfall mit einem Strick an die hintere Stoßstange seines Autos und fuhr dann so schnell über eine holprige Straße, bis sie durch die Erschütterungen zu Tode geschüttelt war. Als die Frau tot war, ließ er sie auf der Straße liegen.

Ein Büffel, der sich in das Nildelta verirrt hatte, wurde von den Bewohnern zweier Dörfer verfolgt. Da sie sich den Besitz des Tieres streitig machten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten und schließlich zu einer Schießerei, bei der sechs Personen getötet und zehn verletzt wurden. Erst nach dem Eintreffen von Polizeiverstärkungen konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. Februar ein Mädchen Renate der Eltern Karl und Rosa Kranzer, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 15. Am 20. Feber ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Rosa Tatzreiter, Holzarbeiter, Windhag, Rotte Schilchermühle 41. Am 23. Feber ein Mädchen Evelyn Ingeborg der Eltern Alois und Margarina Schneider, Gemeindebeamter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 35. — Eheschließungen: Am 23. Feber Herbert Moravek, Steinholzleger, Waidhofen, Unter der Leithen 4, und Alice Heller, Kindergärtnerin, Waidhofen, Unter der Leithen 4. Am 25. Feber Franz Stockner, Maschinenschlosser, Waidhofen, Patertal 15, und Elfriede Grünauer, im Haushalt tätig, Waidhofen, Patertal 15. Am 25. Feber Josef Spanring, Lokomotivführer, Waidhofen, Wienerstraße 6a, und Hilda Weichinger, im Haushalt tätig, Amstetten, Preisbacherstraße 44. — Todesfälle: Am 18. Feber Theresia Nitsch, Köchin, Zell a. Y., Sackgasse 1, 59 Jahre. Am 21. Feber Franz Johann de Ferro, Realschüler, Waidhofen, Kapuzinergasse 46, 12 Jahre.

Evangel. Gottesdienst am Sonntag den 5. März, 9 Uhr vormittags, im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 5. März: Dr. Karl Fritsch.

85. Geburtstag. Am 1. März beging der Buchhändler i. R. Julius Weigend seinen 85. Geburtstag. Weigend nahm seinerzeit großen Anteil am gesellschaftlichen Leben der Stadt und hat als Buchhändler sein reiches Wissen stets gerne seinen Kunden zur Verfügung gestellt. Er hat in unserer Stadt die erste Leihbücherei gegründet. Obwohl ihn schwere Schicksalsschläge in seinem Leben trafen, nimmt er noch immer geistesfrisch an den Ereignissen des Tages lebhaften Anteil. Wir wünschen dem Jubilar, daß noch viele Jubeljahre dem diesjährigen sich anschließen mögen!

Von der Feuerwehr. Am Samstag den 25. Februar fand im Feuerwehrheim Gasthof Lindenhofers-Stumfohl eine Hauptversammlung statt, die im Zuge der Neuorganisation des Feuerwesens in Niederösterreich im Sinne des Vereinsgesetzes die konstituierende war. Da die Feuerwehren nunmehr wieder selbständige Vereine sind, während sie in der Geltungsdauer des deutschen Feuerlöschgesetzes Einrichtungen der Gemeinden waren und dem Ortspolizeiverwalter unterstanden. Im ersten Teil der

Versammlung, dem auch Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhofers beiwohnte, wurde nach Bekanntgabe des Erlasses der Sicherheitsdirektion für Niederösterreich über die „Nichtuntersagung“ des Vereines „Freiwillige Feuerwehr“ die Wahl des Vorstandes (Kommandos) vorgenommen und hiebei sämtliche bisherigen provisorischen Funktionäre gewählt. Daran schloß sich der zweite Teil als ordentliche Hauptversammlung mit dem Kommandobericht über die Tätigkeit der Frei. Feuerwehr im abgelaufenen Jahr, aus dem zu entnehmen war, daß die Wehr zwei Ehrenkommandanten — die verdienten langjährigen Kommandanten Hans Blaschko und Hans Kröllner — 61 aktive und 5 Kameraden der Schutzmannschaft zählt. 6 Kameraden sind im Berichtsjahre neu beigetreten. Einer, der langjährige Löschmeister Leopold Schausberger, ist gestorben und die Feuerwehrkameraden haben ihm die letzte Ehre erwiesen. Alarmiert wurde die Wehr in diesem Jahr zwar nur zweimal, dafür stellten diese beiden Einsätze wegen der herrschen den Witterungsverhältnisse die härtesten Anforderungen an die freiwilligen Helfer — die Fahrt zum Brand des Elektrizitätswerkes in Weyer mußte während eines Wolkenbruches auf überschwemmten Straßen zurückgelegt werden und während der stundenlangen Hilfeleistung bei der Überschwemmungskatastrophe in der Wasservorstadt regnete es ebenfalls in Strömen weiter. Zum Absperr-, Ordnung- und Überwachungsdienst wurde unsere Feuerwehr bei den großen sportlichen Veranstaltungen und in der Festwoche bei den Festspielen und der Ybbstal-Ausstellung herangezogen. Zur Aus- und Weiterbildung wurden vier Haupt- und 16 Schulübungen abgehalten. Am Landes-Feuerwehrtag in Baden nahmen 8 Kameraden teil. Ferner beteiligten sich Abteilungen unserer Wehr an mehreren Feuerwehrfesten in der Umgebung, vor allem beim Bezirksfeuerwehrtag in Opponitz. Vom Feuerwehr-Bezirkskommandanten wurde die Wehr am 17. September 1949 inspiert und ihr Anerkennung ausgesprochen. Der Gerätepark ist ausreichend und in gutem Zustand. Das Entgegenkommen der Stadtgemeinde ermöglichte die Beschaffung von ca. 300 Meter gummierter B-Schläuche und von 60 Overalls als Arbeitsmonturen. Weiters wurden 50 m brauner Gummistoff für die Anfertigung von Blusen angekauft. Der Verlauf des Feuerwehralles war dank der Bemühungen des Ballauschusses, der unter Leitung des Bezirksfeuerwehrrates Karl Weinzingler stand, ein glänzender. Besonders die Kameraden

Pürgy und Piaty, welche die herrliche Dekoration schufen, machten sich dabei verdient. Allen Damen und Herren, welche zu diesem Erfolg beigetragen haben gebührt der wärmste Dank. Das Kommando dankt allen Freunden und Gönnern der Feuerwehr, im besonderen dem Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhofers, der Stadtgemeindevertretung und Verwaltung, der treubesonnten Herbergsmutter und ihrer Familie sowie allen Kameraden. Aus dem Bericht des Kassiers der Haupt- und Mannschaftskasse geht hervor, daß die Ausgaben für die Instandhaltung der Löschgeräte sowie die Treibstoffkosten bedeutend sind. Die Rechnungsprüfer konnten berichten, daß die Kassengebarung in musterhafter Ordnung ist. Der Bericht des Kassiers der Sterbekasse besagte, daß alle Kameraden derselben angehören und im vergangenen Jahr ein Sterbekostenbeitrag zur Auszahlung gelangte. Nachdem der Bürgermeister die Angelobung der neu eingetretenen Mitglieder vorgenommen hatte, wurde die Beteiligung von Kameraden mit neuen braunen Blusen erörtert und beschlossen, solche anfertigen zu lassen. Nun dankte Bürgermeister Lindenhofers allen Kameraden für ihr Wirken im Dienste der Allgemeinheit und gab seiner Freude Ausdruck, daß wieder die alten, bewährten Männer an die Spitze der Feuerwehr gestellt wurden. Was in seinen Kräften liege, werde er tun, um die Feuerwehr zu fördern und zu unterstützen. Nach Schluß des offiziellen Teiles führte Kamerad Piaty seine viel bewunderten Waidhofener Filme „Der Feuerwehrball“, „Gasselfahren“, „Eislauf“ und „Die Sensenschmiede“ vor, die lebhaft Freude und Bewunderung hervorriefen.

Schmalfilmvorführungen. Auf vielseitiges Verlangen findet Sonntag den 5. Montag den 6. und Mittwoch den 8. März, jeweils um 8 Uhr abends, im Saale Hierhammer-Steingerei die Vorführung der neuesten Schmalfilme statt. Unter anderem der Heimatfilm von unseren Sensenschmieden und anderes mehr. Eintritt frei. Regiebeitrag erbeten. Beachten Sie die Szenenbilder in den Schaufenstern Piaty und Tomaschek.

Stadtleitung der KPÖ. — Die letzte Ehrung für Franz und Steffi Morawa. Am Samstag den 25. Februar um 16.30 Uhr fand die feierliche Einäscherung der beiden Genossen im städt. Krematorium in Wien statt. Die zahlreiche Beteiligung durch Delegationen des Zentralkomitees, der Landesleitung, des Bundes demokratischer Frauen, der Gesellschaft zur Pflege der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zur Sowjetunion, einer Gruppe von ca. 30 Ybbstaler Genossen nebst den Angehörigen aus Freundeskreisen sowie die reichlichen Kranz- und Blumenspenden gaben Zeugnis von der aufrichtigen Anteilnahme an dem traurigen Ereignis des Ablebens Franz und Steffi Morawa. Eine tiefe Lücke wurde dadurch in das Leben der Partei und der befreundeten Hinterbliebenen gerissen. Vizepräsident des ÖGB, Gottlieb Fiala, Landesrat Genner, Landtagsabgeordneter Robert Dubovsky und Edith Hoschek bewiesen durch ihre Anwesenheit die besondere Ehrung der für die KPÖ geleisteten Verdienste der beiden Genossen, welche seit ihrer Jugend im Kampf für eine bessere Zukunft der arbeitenden Bevölkerung standen. Der ehrende Nachruf des geistlichen Vertreters sowie des Landtagsabgeordneten Dubovsky, in welchem die aufopfernde Tätigkeit der beiden Toten für höhere Ziele im Interesse der Arbeiterklasse besondere Würdigung fand, war eine Genugtuung für die Teilnehmer, welche für die Selbstlosigkeit des seelenverbundenen Paares immer respektierende Achtung fanden. Das ehrliche, offene Bestreben Franz und Steffi Morawas möge uns stets als Vermächtnis bis zur Verwirklichung des hohen Zieles gelten. Zur Richtigstellung der Notiz in der letzten Ausgabe dieses Blattes sei erwähnt, daß Frau Steffi Morawa am 15. Februar an einer Gallensteinoperation und Herr Franz Morawa an einem Herzanfall zufolge des Todes seiner Frau gestorben ist.

Bezirksstelle Rotes Kreuz, Waidhofen a. Y. Samstag den 4. März findet im Gasthof Lindenhofers-Stumfohl die diesjährige Hauptversammlung des Roten Kreuzes statt, zu welcher hiemit höflichst eingeladen wird. Die segensreiche Einrichtung der Roten Kreuz-Bezirksstelle ist unmöglich mehr wegzudenken und doch gibt es so viele, die an dieser Einrichtung achtlos vorbeigehen und nicht bedenken, welche hehre Aufgaben das Rote Kreuz allenthalben zu erfüllen hat. Wollen Sie sich daher die Mühe nehmen und die Hauptversammlung am Samstag um 8 Uhr abends zu besuchen. Die Tagesordnung umfaßt vier Punkte, und zwar Eröffnung und Begrüßung durch den Bezirksstellenleiter Kommerzialrat und Bürgermeister Alois Lindenhofers, Bericht über die Geschäftebarung und Tätigkeit der Bezirksstelle durch den Dienststellenleiter, Neubestellung der Funktionäre und Allfälliges. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß im Monat März und April die Mitgliedsbeiträge und Spenden für das Rote Kreuz eingesammelt werden und wird jetzt schon

Neue

Frühjahrsmodelle eingelangt!

Freie Besichtigung bei

SCHEDIWY

geben, unsere Sammelorgane nicht abzuweisen, damit die Bezirksstelle auch finanziell ihre vielseitigen Funktionen erledigen kann.

**Stadt, Leihbücherei. — Franz und Stefanie Morawa gestorben.** Diese erschütternde Kunde erreichte die Lesergemeinde der städt. Leihbücherei vor ein paar Tagen. Zwei treue, unermüdete, für die Welt des Buches begeisterte, uneigennützig Mitarbeiter in unserer Bücherei sind mit ihnen von uns gegangen. Sie halfen schon bei der Sichtung und Erneuerung der Buchbestände nach dem Kriege mit, sie waren dann Woche für Woche durch 3 1/2 Jahre in der Bücherei tätig, sowohl in der viel Zeit und Fleiß erfordernden Kleinarbeit der Erhaltung des Buchbestandes wie bei der Buchausgabe und Buchberatung. Hier war ihre große Belesenheit und Buchkenntnis, ihre Begeisterung besonders für das gute österreichische Buch von besonderem Nutzen. Dazu kam ihre Fähigkeit, mit Geduld und gutem Humor allen Wünschen der vielgestaltigen Leserschaft gerecht zu werden. Erst ihr immer schlechter werdender Gesundheitszustand — fast völliger Verlust der Sehkraft bei Frau Morawa und ein schweres Herzleiden bei Herrn Morawa — zwang sie um die Mitte 1949, ihre Mitarbeit einzuschränken. Die Frucht ihrer Arbeit bleibt und wird nicht der Vergessenheit anheimfallen. Die Stadtgemeinde aber, die Leserschaft und im besonderen der Gefertigte persönlich danken den Dahingegangenen für ihre treue und wertvolle Arbeit. Rudolf Hauer, Leiter der städt. Leihbücherei.

**Aus der Sportunion. — Neuerliche Auszeichnung eines Waidhofer Sportlers.** Bei einer Veranstaltung der Schwimm-Union Wien wurde unserem Fritz Stummer für seine glänzenden Leistungen bei den vorjährigen Jugend-Staatsmeisterschaften im Wasserball in Baden durch den Herrn Bundeskanzler Dr. Figl persönlich die goldene Siegersmedaille überreicht. Dem erfolgreichen Sportler die herzlichsten Glückwünsche!

**Österr. Alpenverein.** Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs unternimmt eine Oster-schitour auf den Hochkönig, 2938 m (Salzburg). Einzelheiten sind im Schaukasten ersichtlich. Nur sichere Anmeldungen werden vom Tourenwart oder von Dr. Friedl, Unterer Stadtplatz, und Sparkassendirektor Putzer entgegengenommen. Anmeldungs-schluss am 25. März.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“.** — **Auf Schiurlaub in die Wölzer Tauern.** Wie bereits angekündigt, wird von der Naturfreunde-Ortsgruppe Waidhofen auch im kommenden Frühjahr ein alpiner Tourenführerkurs durchgeführt. Wir machen alle Interessenten darauf aufmerksam, daß infolge Urlaubsschwierigkeiten folgende Abänderung getroffen werden mußte. Der geplante erste Turnus in der Zeit vom 11. bis 19. März entfällt und findet daher nur der zweite Turnus vom 18. bis 26. März statt. Die Abfahrt erfolgt am Samstag den 18. März mit Eilzug ab Waidhofen um 9.46 Uhr bis Steinach-Irdning, anschließend mit Autobus bis Donnersbach; von dort Gepäcktransport bis zum Standort Gasthof Güter in Donnersbachwald, 40 Minuten unterhalb der Mörsbachhütte. Wir bringen unseren Mitgliedern noch zur Kenntnis, daß für diesen Lehrgang noch einige Plätze zur Verfügung stehen. Letzter Anmeldetermin am 9. März. Weitere Auskünfte erteilt Franz Döberl. Auch im Schaukasten sind die genaueren Bedingungen ersichtlich.

**SPÖ-Sprechtag.** Am ersten Dienstag jeden Monats findet im Gasthof Gaßner, Wienerstraße, von 9 bis 11 Uhr ein Sprechtag des Landtagsabgeordneten Leopold Weber statt.

**Gewerkschaftliche Beratungsstelle.** Das Ortskartell des österr. Gewerkschaftsbundes Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ab 1. März wieder die Sprechtag im Gasthaus Stradinger, Ybbstorgasse, einzuführen. Dieselben finden jeden zweiten und vierten Samstag von 9 bis 12 Uhr statt.

**SPÖ-Frauenorganisation.** Kommt mit zum Frauentag am 14. und 15. April in Salzburg. Anmeldungen am Samstag den 4. ds. und Dienstag den 7. ds. im Parteilokal, Untere Stadt.

**Gewerkschaft der Eisenbahner, ÖVP-Fraktion.** Am Sonntag den 12. März um 9 Uhr vormittags spricht Nationalrat Geißlinger im Rahmen einer öffentlichen Eisenbahnersammlung im Gasthof Hierhammer-Steininger zu allen Verkehrsbediensteten.

**Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Im Monat März finden an folgenden Tagen von 9 bis 11 Uhr Dienststunden des Schriftführers statt: Sonntag den 12., Dienstag den 14., Sonntag den 19. und Dienstag den 21. März. Mitgliedsbeiträge können jeden Sonntag vormittags in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Verbandslokal (Gasthaus Reitbauer) eingezahlt werden.

**Schkurs der Kaufmännischen Wirtschaftsschule.** In der Zeit vom 21. bis zum 27. Februar veranstaltete die Wirtschaftsschule unter der Leitung von Diplomkaufmann E. Naglik und Fachlehrer R. Vette, einen Schikurs im Gebiet von Mariazell, der für alle Teilnehmer zum bleibenden Erlebnis wurde. Die Unterbringung im Bundes-schullandheim Mariazell sowie die Verpflegung dortselbst waren sehr gut und auch des Zusammensein mit den Wirtschaftsschülern aus Amstetten gestaltete sich sehr herzlich. Bei guten Schneebedingungen wurde tagsüber mit großer Freude und Gewissenhaftigkeit dem Schisport gehuldigt, während die Abendstunden dem geselligen Beisammensein bei Gesang und Musik vor-

behalten waren. Im Rahmen des Kurses hatten alle Teilnehmer auch Gelegenheit, eine kunsthistorische Führung durch den herrlichen Mariazeller Dom zu erleben. Besondere Freude bereitete den Teilnehmern eine Fahrt mit der Seilbahn auf die Bürgeralpe, von der sie bei guter Sicht und herrlichster Sonne ein schönes Stück von Österreichs Bergwelt erlebten. Die Abfahrt mit den Bretzeln hat manchen Anfänger vor Probleme gestellt, die aber glücklich und zur Zufriedenheit aller gemeistert wurden. Von den sportlichen Ereignissen sind wohl der am letzten Kurstag durchgeführte Abfahrts- und Slalomlauf einschließlich Springen besonders zu erwähnen. Von den von Fachinspektor Direktor Dkfm. Hofer aus Amstetten gespendeten fünf Preisen konnten die Waidhofer Wirtschaftsschüler und -schülerinnen vier Preise erringen. So wurde der ganze Schikurs allen Teilnehmern ein schönes Gemeinschaftserlebnis.

**Große Modeschau in Amstetten.** Die Modeschau „Götzl“, Amstetten, hat schon durch Jahre eine große Anziehung auf das Publikum ausgeübt. Auch heuer wird unter dem Motto „Festtage des guten Geschmacks“ eine Frühjahrsmodenschau in Amstetten am Sonntag den 12. März um 15 und 20 Uhr veranstaltet. Die neuesten Modelle an Kleidern, Mänteln, Blusen usw. zeigt das Amstettner Kaufhaus Otto Götzl K.G. Im großen und ganzen verspricht dies eine interessante Veranstaltung zu werden, um so mehr, da es gelungen ist, den bekannten Radio- und Schallplattenliebhaber Rudi Hofstetter, Wien, zu verpflichten. Außerdem wirkt eine erstklassige Wiener Mannequintuppe im Programm mit. Das Swing-Trio Edi Macku jun. sorgt für die Unterhaltungsmusik. Die fachliche Modellbesprechung besorgt der bekannte Modeschauconferencier Ernst Track von Radio Wien, der außerdem auch Humor ins Programm bringt. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preis von 3 bis 9 S bei Distelberger, Tabaktrafik, Amstetten, Rathausstraße.

**1. Waidhofer Sportklub.** Sonntag den 5. März beginnt die Fußballmeisterschaft in der 2. Liga Niederösterreichs. Der WSK hat das erste Spiel auf dem Waidhofer Platz auszutragen, und zwar gegen den Sportklub der Stahlwerke Traisen. Beide Gegner lieferten sich stets harte, spannende Kämpfe, auch in diesem Spiel werden beide Mannschaften durch höchsten Einsatz die kostbaren Punkte zu gewinnen versuchen. In den Probespielen der letzten Sonntage konnte Waidhofen lediglich gegen Kematen gut gefallen, gegen Union Amstetten war die Leistung alles andere als überzeugend. Schußspech und ein unmöglicher Schiedsrichter trugen allerdings auch viel dazu bei. Will man sich nach der Theorie der Bühnenkünstler halten, schlechte Generalprobe, gute Aufführung, müßte es also am Sonntag gehen. Entscheidend wird diesbezüglich auch das Entgegenkommen der Stadt-gemeinde sein, ob schon im Stadion gespielt werden kann; wenn man ständig „Schnitzl“ vor sich sieht, so schmeckt halt das Erbsengulasch nicht, so ist es auch mit dem neuen „alten“ Sportplatz. Hoffentlich spielt der Wettergott diese Woche mit, dann wird es sicher auch die Behörde machen. Die weiteren Paarungen der ersten Runde in der 2. Liga sind: Amstetten gegen Wilhelmsburg, Pöchlarn gegen „Sturm 19“ St. Pölten, „Vorwärts“ Krems gegen Neulengbach, „Glanzstoff“ St. Pölten gegen „Hitag“, Neuda. Der Kremser Sportklub ist in der ersten Runde spielfrei.

**Siedlerverein im Österr. Siedlerverband.** Am 19. ds. fand im Gasthaus Röcklinger die Generalversammlung des Siedlervereines unter dem Vorsitz des Obmannes Jaschka statt. Als Vertreter der Stadt-gemeinde wohnte Stadtrat Pavlik der Versammlung bei. Obmann Jaschka berichtete eingehend über die Tätigkeit der Funktionäre, über den Fortschritt der Bautätigkeit und über das Kreditwesen. Er besprach die Schwierigkeit bei der Erlangung der ersten Hypothek, ohne die das Ministerium für soziale Verwaltung von dem Wohn- und Siedlungsfonds die zweite Hypothek, die 50 Prozent der Bausumme beträgt, nicht freigibt. Weiters sprach er über verschiedene technische Fragen, besonders über den Plan, den Waldstreifen vor dem Hohlweg zwischen dem Siedlungsgelände auszuholzen, da die angrenzenden Siedler in ihrer Gartenkultur starke Nachteile haben und das Wachstum stark behindert ist. Leider hat die Stadtgemeinde in dieser Sache bisher wenig Verständnis gezeigt. Der Redner sprach sich gegen die weitere Sandgewinnung am Rande der Siedlung aus, die auch eine Einsturzgefahr mit sich bringe. Auch sei die Ansicht dieses „Bretteldorfes“ gegenüber dem Hauptbahnhof durchaus keine Zierde für die Stadt. Er schlägt der Stadt-gemeinde vor, statt der unschönen Schotterwand einen grünen Hang zu machen und auf die Einnahmen aus der Schottergewinnung zu verzichten. Die 50 Siedler des Pfarrerbodens sind nicht gewillt, die Vorderansicht ihrer Siedlung so verunstalten zu lassen. Da die Siedler durch ihre Tätigkeit die Stadtgemeinde unterstützen, weil sie Wohnungen schaffen, so soll auch die Stadt-gemeinde mehr Verständnis für die Siedler zeigen. Der Obmann bespricht noch sehr eingehend die Wasserleitungsfrage und verweist darauf, daß das Wasserwerk immer aktiv war. Er meint, die Wasserleitungsfrage, die die Stadt und die Umgebung betrifft, könnte durch Selbsthilfe gelöst werden. Was die Zuleitung des elektrischen Stromes zur Siedlung angeht, so sei diese Frage von der Stadtgemeinde noch nicht aufgegriffen worden. Es muß die öffentliche Beleuchtung der Siedlung durch ein Einvernehmen mit der NEWAG gesichert wer-

den. Zum Schlusse dankte Obmann Jaschka noch der Stadtgemeinde für die den Siedlern geleistete kleine Hilfe durch die kostenlose Zuteilung von Bau- und Bruchsteinen. Aus den verschiedenen Berichten des Obmannes war zu entnehmen, welche mühevollen Arbeit dieser in den drei vergangenen Jahren geleistet hat und daß es ihm durch seinen eigenen Einsatz vielfach gelungen sei, große Aufgaben erfolgreich zu lösen. Es ist daher selbstverständlich, daß Obmann Jaschka in Anerkennung seines Wirkens für die Siedler neuerlich einstimmig zum Obmann gewählt wurde. Ferner wurde er wieder als Vertreter in die Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Amstetten bestellt. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, Obmann Jaschka möge das Wohn- und Siedlungswesen in der Gemeinde übernehmen, da er die nötige Erfahrung und Organisationsgabe habe, um die Siedlungs- und Wohnungsfrage zur Lösung zu bringen.

**Die Sonntagberger Verbrecher verhaftet.** Nun ist es endlich dem Gendarmerieposten Waidhofen a. d. Ybbs in Zusammenarbeit mit dem Gendarmerieposten Rosenau gelungen, die schon lange gesuchten Verbrecher, die seinerzeit den Mordversuch an dem Förster Franz Fink am Sonntagberg sowie den Raubüberfall auf den Altersrentner Theuretzbacher im Gemein-dewald verübten, auszuforschen und dingfest zu machen. Sie wurden sofort dem Kreis-gericht St. Pölten eingeliefert. Als Täter wurden der vorbestrafte Maschinenschlosser Hans Hofbauer aus Waidhofen a. d. Ybbs und Franz Peilsteiner aus Böhlerwerk eruiert. Am Sonntag den 24. Feber wurde Peilsteiner vom Gendarmerieposten Rosenau verhaftet; an seinem linken Oberarm wies er eine Schußverletzung auf, die er bei dem aus Notwehr abgefeuerten Schuß des Försters Fink erlitten hatte. Er gestand auch einen in Vorbereitung stehenden Einbruchsdiebstahl im Gebiet Sankt Leonhard-Sonntagberg und war auch der Komplize Hofbauers bei dem Raubüberfall auf den 75jährigen Altersrentner Theuretzbacher im Gemein-dewald. Dabei wurden diesem nicht, wie ursprünglich berichtet, 1000, sondern 2040 Schilling geraubt. Durch langwierige Erhebung und Begehungen des Tatortes gelang es den verdienten Beamten des Gendarmeriepostens Waidhofen a. d. Ybbs, Hofbauer in einem Bauernhaus in Konradshaim auszuforschen. Hofbauer arbeitete auf einer Wiese. Bei Annäherung der Gendarmeriepatrouille suchte er zu entfliehen. Von den Gendarmen wurden gegen ihn Schüsse abgefeuert; nach versuchter Gegenwehr konnte der Verbrecher nach einer Verfolgungstrecke von 800 Meter überholt und verhaftet werden. Er wurde ins hiesige Bezirksgericht eingeliefert, von wo er am nächsten Tag nach St. Pölten überstellt wurde. In seiner Hosentasche hatte er noch 1650 S als Rest des geraubten Geldes und der Altersrentner Theuretzbacher konnte sich freuen, daß er infolge der Tüchtigkeit unseres Gendarmeriepostens wieder zu einem Großteil seines Sparguthabens kam.

**Unterzell**

**Todesfall.** Am Sonntag den 26. Feber um ¼4 Uhr nachmittags ist der Postoberadjunkt Roman Mayr in seinem Elternhaus in der Rechau (Kronhobl Nr. 43), versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden. Trotzdem er schon seit Jahren von einem tückischen Leiden befallen war, versah er noch in den ersten Jännertagen seinen Dienst und begab sich dann nach Wien in Spitalsbehandlung. Vor zirka drei Wochen kehrte er wieder zurück. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends und einige Tage nach Vollendung seines 50. Lebensjahres ist er nun gestorben. An seinem Namenstag (23. Feber) wurde er, begleitet von seinen dienstfreien aktiven und den pensionierten Postkollegen zu Grabe getragen. Pfarrer Litsch hielt ihm einen warm empfundenen Nachruf und zwei Bauernburschen überbrachten die letzten Blumengrüße aus dem Redtenbachthal, seinem ehemaligen Zustellbezirk. Ein Beamter des Postamtes sprach namens der Kollegenschaft dem Verbliebenen schlichte Abschiedsworte. Um Mayr trauert neben den Geschwistern seine hochbetagte, fast völlig erblindete Mutter, der sich die allgemeine Anteilnahme zuwendet. R. I. P.

**Konradshaim**

**Inspektion bei unserem Fortbildungskurs.** Der hiesige zweite Winterlehrgang für weibliche Teilnehmerinnen wurde am Donnerstag den 23. Feber inspiziert. Der verantwortliche Leiter für das ländliche Schulwesen in der n.ö. Landesregierung, Direktor Ing. Dornik, in Begleitung von Frau Inspektor Gerhardt machte auf der Fahrt von Hohenlehen nach Gießhübl zu unserer größten Freude einen Abstecher hierher. Die überaus tüchtige und tatenfreudige Fortbildungsschullehrerin Frl. Grete Gröbl erntete hiebei mit ihren Kursteilnehmerinnen die vollste Anerkennung. Die Kursteilnehmerinnen zeigten, daß sie Arbeitseifer und Interesse für alle Fortschritte im bauerlichen Beruf haben und erkennen, daß ihnen die landwirtschaftlichen Fortbildungskurse wertvolle Ergänzung für ihre praktischen Arbeiten im Bauernhause bieten und sie damit erst ihrer Aufgabe als Bäuerin, Mutter und Erzieherin ihrer Kinder gerecht werden können. Wenn die bauerliche Bevölkerung fest zusammenschließt und für die übrigen Berufsstände Verständnis zeigt, so wie ja auch das Ziel aller Schulen es ist, das Verständnis zu erwecken, dann braucht uns um das Wohl des Nährstandes unseres

Volkes und damit aller Bevölkerungsschichten nicht bange zu sein.

**Von der Volksschule.** Seit Jahren weist unsere Schule einen Schülerstand von 140 bis 150 auf. Vier Klassen müssen unterrichtet werden in zwei Klassenzimmern und einem ehemaligen Lehrmittelzimmer. Ist es da zu verwundern, wenn der Unterricht nicht immer nach Wunsch aller Eltern eingeteilt werden kann? Dazu sei nur nebenbei betont, daß dieser Unterricht in pädagogischer Hinsicht nicht unwünschenswert ist, wenn die oberen Klassen an manchen Tagen erst mittags zum Unterricht kommen können. Zum Wohl unserer Kinder sollte Abhilfe geschaffen werden. Ganz schüchtern wurde ein Vorschlag, nämlich der Bau eines Klassenzimmers, am 31. Jänner bei der Gemeinderatssitzung, allerdings von einem Gast, eingebracht. Leider vergebens. Für die Jugend, die Zukunft unseres Volkes, ist das Beste gerade noch gut genug. In dieser Frage darf es keine Parteiensichten geben; die Landvolksschule muß daselbe leisten wie die Schwesterschule in der Stadt, sie darf deshalb auch nicht stiefmütterlich behandelt werden. Die Gemeinde hat schon viel geleistet für die hiesige Schule; die schulfreundliche, opferbereite Bevölkerung des Schulsprenghals hat aber immer ihr Teil in vorbildlicher Weise beigetragen, wenn es

Die neuesten  
**Frühjahrs-Modelle**  
aus dem  
Kaufhaus  
**Otto Götzl K.G.**  
sehen Sie bei der

**Mode-  
Revue**

**Sonntag, 12. März 1950,  
um 15 und 20 Uhr in  
Amstetten  
großer Stadtsaal**

---

Kartenvorverkauf: Trafik  
Distelberger, Amstetten.

galt, Kirche oder Schule zu helfen. Viele hundert Schilling wurden der Gemeinde erspart durch die selbstlosen Opfer der Bevölkerung und des Lehrkörpers. Kein Groschen wurde bisher vergeudet! Wenn das Bauvorhaben, eine Klasse, Aborte, eine Schulküche und ein Zimmer für die Lehrkraft, im nächsten Jahr verwirklicht werden sollte, dann müßte schon jetzt ein Zuschuß aus dem Schulbaufonds beantragt werden. Direktor Ing. Dornik hat auf Ersuchen des Schulleiters schon jetzt zugesagt, zum Bau der Schulküche und der Klasse beizutragen. Die Bevölkerung würde wohl auch ihr Scherflein beisteuern, um so lieber, als damit eine, der durch den Krieg am schwersten mitgenommenen Schulen wieder zu einer voll leistungsfähigen Erziehungsstätte würde. Daß keine Lehrerwohnung im Ort vorhanden wäre für drei Lehrkräfte, wenn nicht Frau Heigl, Schatzödl, in entgegenkommendster Weise ein Zimmer zur Verfügung stellte und eine Lehrkraft täglich den weiten Weg von Bruckbach nach Konradshaim auf sich nehmen würde, könnte die Gemeindevertretung bei der kleinsten Veränderung im Lehrkörper vor eine schwer lösbare Aufgabe, nämlich die Wohnungsbeschaffung, stellen. Für alle, die das Wohl unserer Jugend wünschen, möge dieser Appell Anregung zu Vorschlägen, Verbesserungen und Abhilfeschaffung für die jetzige Lage der Schule sein.

**Todesfall.** Am 23. Feber ist der Altersrentner Johann Stockreiter vom Gute Pöchlau, im 86. Lebensjahre gestorben.

## Ybbsitz

**Geburt.** Am 15. Februar wurde dem Hilfsarbeiter Johann Hofmarcher und seiner Frau Barbara, Rote Prochenberg 21, ein Knabe geboren, der den Namen Johann erhielt.

**Trauungen.** Am 18. Feber fand die Trauung des Johann Schnabl, Packer bei Fa. Gebrüder Riß, Rote Maisberg 44, mit Ros Laaber geb. Wagner, Kennerin aus Zeilern 9, statt. Am 21. v. vermählte sich der Landwirt Leopold Köbl, Rote Haselgraben Nr. 12 (Kohlreit), mit der Bauerntochter Johanna Auer aus der Gemeinde Franzenreith, Rote Hinterleithen Nr. 17. Die herzlichsten Glückwünsche!

**Sterbefälle.** Sonntag den 12. Februar ist im Lanzer Spital der Gendarmerie-Revierinspektor i. P. Otto Frühwirth nach längerem Leiden gestorben und wurde im Wiener Zentralfriedhof bestattet. Der Verstorbene, der im 64. Lebensjahre stand, war vor dreißig Jahren von Him-Kematen als Postenkommandant hierher versetzt worden und als solcher über fünfzehn Jahre hier tätig. Nach seiner Pensionierung wirkte er auch längere Jahre als Gemeindegewerkschaftsleiter, Gewissenshaftigkeit und strenge Pflichterfüllung waren für ihn stets oberstes Gebot und demjenigen, der sein innerstes Wesen erkannte, ein guter Freund und Berater. Möge nun Inspektor Frühwirth, der in seinem Leben so manches körperliches und seelisches Leiden zu erdulden hatte, nun im irdischen Gottesacker selig in Frieden ruhen! — Am 19. v. starb der Besitzer der Wirtschaft Eben, Johann Hinterleitner, Rote Grobprolung 15, im 51. Lebensjahre. Am 28. v. Frau Maria Jandl, Waidamt, im 88. Lebensjahre.

**Faschingsende.** Der Fasching ist nun vorüber und wenn er auch mit etwas mehr Aufmachung sich verabschiedete, als er einzog, so muß doch gesagt werden, daß der Besuch und die Stimmung im allgemeinen sich zeitgemäß zeigten. Die am 18. und 19. v. stattgefundenen Veranstaltungen waren zumeist miteinmütig besucht, die Stimmung mehr gemüthlich als übermütig. Von diesen Veranstaltungen wäre der Hausball im Gasthof Fürnschließ hervorzuheben, bei welchem die Musikkapelle Meilingers-Pospischil-Klinger unverdrossen zum Tanz aufspielte und bei welchem Frau Waldherr durch ihre Gesangsdarbietungen viel zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beitrug. Am Faschingdienstag fand ein Kinderfaschingszug statt. Die Witterung, die nicht besonders freundlich sich zeigte, konnte die Kinder jedoch nicht abhalten, am Faschingszug teilzunehmen, der sich vom Gasthof Fürnschließ zum Marktplatz und zurück bewegte. Es waren ca. 100 bis 120 maskierte Kinder. Zahlreiche Erwachsene hatten sich als Zuschauer eingefunden. Bei der im Gasthof Fürnschließ erfolgten Preisauslosung erhielt das „Brautpaar“ (Geschwister Mimra) den ersten Preis, das „Katerl“ (Heidi Kastel) den zweiten Preis und der „Inaianer“ (Ewald Waldherr) den 3. Preis. Große Begeisterung löste der Kasperl bei den kleinen Zuschauern aus. Anschließend gab es einen Kindertanz, der bei den Kleinen Frohsinn und lustige Stimmung auslöste. Abends war für die Erwachsenen noch ein Faschingskehras, der als letzte Tanzunterhaltung in Gemüthlichkeit verlief.

## Opponitz

**Faschingsausklang.** Als Abschluß des Faschingsstreibens fand am Faschingdienstag im Gasthaus Lengauer, Bruckwirt, ein Kehraus statt. Verrauscht sind nun wieder die lustigen Tage des Faschings und die ernste Fastenzeit ist wieder da. Nach Tagen fröhlichen, ausgelassenen Treibens ist jetzt die Zeit zur inneren Einkehr. Insgesamt fanden heuer vier Faschingsveranstaltungen statt.

**Kurs.** Vergangenen Donnerstag den 23. Feber fuhr die Jugend zu einem Kurs „Geburtenhilfe im Rinderstall“ nach Hohenlehen in die Waldbauernschule. Auch einige Bauern nahmen daran teil. Die Vorträge waren sehr lehrreich und wurden mit größtem Interesse aufgenommen.

## Großhollenstein

**Hauptversammlung der ÖVP.** Sonntag den 26. ds. fand im Saale Edelbacher die Hauptversammlung der ÖVP, statt. Obmannstellvertreter Hans Schneider eröffnete die Versammlung und begrüßte vor allem den Vertreter des Wirtschaftsbundes Nationalrat Wallner und den Vertreter des Arbeiter- und Angestelltenbundes Landtagsabgeordneten Fehringner. Hier auf verlas er den Tätigkeitsbericht und übermittelte die Grüße des auf Kuraufenthalt weilenden Obmannes Steinauer. Unter Vorsitz des Ortsbauernratsobmannes Pichler wurden sodann die Neuwahlen vorgenommen. Der bisherige Obmann Steinauer wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des auf eigenen Wunsch zurücktretenden Obmannstellvertreters Schneider wurde einstimmig Oberlehrer Hans Pschorn gewählt. Alle anderen Funktionäre wurden einstimmig wiedergewählt. Den Vorsitz übernahm nun der neue Obmannstellvertreter Pschorn. Anschließend sprach Nationalrat Wallner eingehend über die Schwierigkeiten der heutigen Tagespolitik und die Wichtigkeit der kommenden Wahlen. Künftig wird es keine Ernennungen mehr geben, sondern nur gewählte Politiker und Funktionäre. Den Schlussstrich werden die Gemeinderatswahlen am 7. Mai geben. Die ÖVP ist zwar die stärkste Partei, jedoch kann sie allein kein Gesetz durchdrücken, ohne mit einer anderen Partei zu verhandeln.

Und dies wird sie mit der sozialistischen Partei tun. Er zieht hierauf eine vergleichende Parallele mit den letzten englischen Wahlen. Unsere Außenpolitik soll hauptsächlich unsere Unabhängigkeit schützen. Das ist aber noch schwierig, da wir nicht die alleinigen Herren im eigenen Hause sind. Der Redner sprach auch über die Hindernisse, die dem Abschluß unseres Staatsvertrages entgegenstehen. Unsere Hauptarbeit muß sein: Unsere Freiheit zu erringen und zu erhalten und jedem Arbeit und Brot zu sichern. Ohne Opfer wird es leider nicht gehen. Denn mit dem Staatsvertrag werden wir auch größere Lasten aufgebürdet erhalten. Auf die Zuschüsse des Auslandes können wir uns nicht verlassen, weil diese aufhören werden. Der Redner verbreitete sich nun eingehender mit der österreichischen Finanzpolitik. Die Bautätigkeit muß angekurbelt werden. Die Arbeitslosen müssen so schnell als möglich in den Arbeitsprozeß eingeschaltet und die Lebensbedingungen verbessert werden. Der Redner erläuterte sodann auch ausführlich die Vorsorge für den Fremdenverkehr. Zum Schlusse seiner Rede sagte Nationalrat Wallner u. a.: „Reichen wir uns alle die Hände, lassen wir alles Trennende weg und denken wir an unser Ziel.“ Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen guten und ausführlichen Vortrag. Landtagsabgeordneter Fehringner sprach sich im gleichen Sinne aus, wobei er viele praktische Beispiele anführte. Besonders ausführlich behandelte er die dringendsten Wohnungsprobleme und sprach sodann über das Leistungsprinzip und die Sozialpolitik, wie sie die ÖVP durchführen will. Er schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Vaterland, wie bist du herrlich! Gott mit dir, mein Österreich!“ Anschließend bittet Ministerialrat Dr. Ing. Ippen im Namen von 17 Siedlern in Hollenstein den Abgeordneten um Unterstützung und Hilfe zur Wiedererlangung der seit zwei Jahren aufgelaassenen Steuerfreiheit für Siedler. Bei der dauernden Versicherung der Regierung, daß etwas zur Behebung der Wohnungsnot geschehen müsse, erscheint es unverständlich, daß für die Siedler, die mit ihren eigenen Mitteln und Kräften Wohnungen errichten wollen, diese Begünstigung der Steuerfreiheit, die schon vor dem ersten Weltkrieg für Neubauten bestanden hat, aufgelaassen wurde. Der Abgeordnete hat diese Anregung aufgegriffen und versprochen, daß er diese an die zuständige Stelle weiterleiten wird. Mit dem Dank an den Redner schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

**Dorfgemeinschaft.** Auf allgemeinem Wunsch der Bevölkerung findet die Wiederholung des „Volkstümlichen Abends“ am Sonntag den 5. März um 3 Uhr nachmittags statt.

## Göstling

**Zu den Gemeindevahlen.** Aus unserem Leserkreis erhalten wir nachstehende Zuschrift, die wir, ohne hiezu Stellung zu nehmen, veröffentlichen. Auf die einzelnen Parteien entfielen im Jahre 1949 an Stimmen: ÖVP, 643 (im Jahre 1945 491), SPÖ, 419 (491), KPÖ, 51 (71), VdU, 72 (—). Für die Wahlen am 7. Mai beginnen bei den drei erstgenannten Parteien die Vorarbeiten, während um den VdU, alles ruhig ist, obwohl die Landesleitung den Zeitungen nach die Wahlbeteiligung anordnete. Über dringenden Wunsch verschiedener Kreise der Bevölkerung wird sich bei diesen Gemeindevahlen eine parteipolitisch vollständig unabhängige reine Gemeindegewerkschafts-Partei als Wahlwerberin einschalten. Die Gemeinde ist ein reiner Wirtschaftskörper und wie in jedem Betrieb der Wirtschaftsführer tüchtig und fähig sein muß, soll der Betrieb nicht leiden, so sollen auch in der Gemeinde nur die tüchtigsten, fähigsten und uneigennützigsten, energischen Mitbürger tätig sein, die den Anforderungen der heutigen Zeit gewachsen sind. Politische Weltanschauungen spielen im Gemeindebetrieb keine Rolle. Die Gemeindevahlen kommen allen Gemeindegewerkschaften zugute, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit und Stand. Nach dem heutigen Parteiensystem können in die Gemeindeverwaltung nur Mitglieder einer Partei entsandt werden und werden in dieselbe auch vielfach die besten Parteimitglieder gewählt, oft ohne Rücksicht darauf, ob dieselben für den Gemeindebetrieb brauchbar, ja überhaupt die Möglichkeit besitzen, mitzuarbeiten. Die stärkste Partei stellt meist den Bürgermeister, wieder vielfach ohne Rücksicht auf seine Begabung, Führungstalent und Initiative. Auch unser Gemeinwesen leidet unter diesen Mängeln. Es soll keine Beschuldigung der abtretenden Gemeindeverwaltung sein, sie versagte vielfach aus obenangeführten Gründen. Es soll nur der Schulbau Lassing angeführt sein. Im Jahre 1945 wurden für Schulbauzwecke 80.000 Mark übergeben. Die Preise und Löhne stiegen, das Geld lag in der Kasse, bis heute ist der Bauindex auf das Siebenfache gestiegen. Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer stiegen ebenfalls auf ein Vielfaches. Große Aufgaben sind in der Zukunft zu lösen, die der Mitarbeit der gesamten Gemeinde be-

dürfen. Viele wertvolle Menschen stehen abseits der obgenannten Parteien. Diese will die Gemeinde-Wirtschaftspartei erfassen und zu rastloser Mitarbeit heranziehen zum Wohle aller, die Heimat soll über allem stehen.

**Österr. Touristenklub, Sektion Ybbstal.** Hochkarschutzhütte: Schneehöhe am 26. Februar: 195 cm alt, 60 cm neu. — Der Lichtbildvortrag des Obmannes Dr. Stephan am 1. März im Gasthaus Dobrowa erfreute sich eines sehr guten Besuches. Mit 150 Farbbildern führte der Vortragende durch das liebliche Mühlviertel mit seiner schönen Landschaft und seinen herrlichen Kunstschätzen, dem Kefermarkter Altar, den Barockschatzen im Kloster Baumgartenberg und Waldhausen, dem lieben alten Städtchen Freistadt. Der Obmann berichtete weiter über den geplanten inneren Umbau des Hochkarschutzhauses, die Anlage des Alpengartens. Für den nächsten Winter ist auch der Bau einer Sprungschanze und die Anlage einer Bobbahn durch den Königsgraben geplant. In wenigen Wochen wird die Weide- und Almgewerkschaft den Seilauzug fertiggestellt haben und sie kann dann auch den Transport von Material zum Schutzhaus übernehmen. Nach Zusicherung des Referenten der Zentralanstalt für Meteorologie, der die Beobachtungsstation kontrollierte, ist auch mit der Errichtung der Fernspretleitung in nächster Zeit zu rechnen. Beschllossen wurde, auch eine Jugendgruppe für Jugerfdliche von 10 bis 18 Jahre ins Leben zu rufen. Durch Ausflüge und Vorträge soll in der Jugend die Kenntnis der Heimat und die Liebe zur Heimat geweckt werden. Wir richten an die Eltern die Bitte um Anmeldungen. Beitrag bis 15 Jahre 6 S, bis 18 Jahre 8 Schilling einschließlich aller Begünstigungen. Anmeldungen an die Sektionsleitung.

**Obstbaukurs.** Praktische Arbeiten im Obstgarten: Mittwoch den 8. März. Leitung: Gartenmeister Köbl, Beginn 8 Uhr. Auslichten, Spritzen, Setzen. Bei schlechtem Wetter im Gasthaus Kirschner. Anmeldungen bei Dr. Stephan.

**Gartenbauvortrag.** Über die ersten Arbeiten im Garten spricht mit Fragestellung am Sonntag den 5. März im Gasthaus Kirschner R. Fohleutner aus Waidhofen. Für die drei besten Antworten wird ein Blumenstock als Preis gegeben. Beginn 13 Uhr.

**Ybbstalerhütte.** Hüttenwart der Ybbstalerhütte der Alpenvereinssektion Hochwart in Wien ist Hauptschullehrer Prof. Doktor Preitensteiner in Göstling.

## Der Baum der Erkenntnis

Spitz zulaufend war der Garten, der hinter dem Hause Bürgersteig 20 lag. Von den beiden Nachbargärten zusammengedrückt und gleichsam in die Enge getrieben, senkte er sich in starker Neigung südwärts hinab und zwängte sich dort zwischen zwei fremde ebenerdige Häuser, die ihr Gesicht abgewendet hatten. So kam es also, daß er lang und schmal war und nur an seinem oberen Ende ein wenig Ausdehnung gewann, die sich einige Ribiselstauden, ein Apfelbaum und ein paar Birnbäumchen zunutze gemacht hatten, um ein ungestörtes Dasein zu führen. Am unteren Gartenende jedoch, in dem spitzen Winkel, den die Bretterzäune bildeten, stand als letzter Posten des Grünens ein mächtiger alter Kirschbaum. Er überragte seinesgleichen sicherlich um Haupteslänge — wofür dies von Kirschbäumen gesagt werden kann — und trug die herrlichsten dunkelroten Herzkirschen in staunenswerter Fülle. Ebenso wie seine Kollegen, die Birnbäume und der mißmutige, vergeiste Apfelbaum, gehörte er dem Besitzer des Hauses Nr. 20, einem Privatbeamten und heimlichen Schönegeist, der sich gerne in Bücher verspann, Träumen nachhing und dabei die Welt und ihre Bewohner ein wenig aus den Augen verlor. Und das soll man nicht. Er hieß Johannes Hans — „Doppelhans“ hänselten ihn seine Freunde — und der Name paßte recht gut zu ihm, dem stillen Menschen, der mit dem Leben zufriedener war und sich gerne „Hans im Glück“ genannt hätte, seit er die dunkelhaarige Lotte gefreut. Sie lebten auch sehr glücklich — o ja. Kein Mensch hätte es bestreiten können. Und wenn ihnen auch noch kein Kind geschenkt worden war, so waren sie doch jung und es blieb noch Zeit dazu. Ihr Dasein schien gesichert. Sie hatten das Haus, ein schönes Einkommen, ein kleines Vermögen. Hans war aufmerksam und liebevoll, Lotte zärtlich und süß. Nur die Bücher waren ein kleiner Mißton. Lotte hatte nichts dafür übrig und ihre literarischen Ambitionen beschränkten sich auf den Zeitungsroman und den Kinofilmplan. Die „albernen Bücher“ waren ihr Staubfänger und bestenfalls Zimmerschmuck. An einem späten Juninachmittag war Hans allein daheim. Samstag, bürofrei. Lotte war ausgegangen — Besorgungen. In der Wohnung wars still. Eine Fliege, die unbedingt durch die Scheibe wollte, sorgte für leises Geräusch und aus der Nachbarschaft wehte der Wind Bruchstücke der Radiomusik herbei. Hans las die letzten Seiten eines Buches, blätterte um, klappte zu. „Madame Bovary“. Komisch, daß ein so zeitfernes Buch so nah sein konnte. Nun ja, Flaubert war ein Dichter und der Roman ein Kunstwerk, daran mochte es liegen. Hans stand auf.

Halb sechs. Er sah durchs Fenster in den Garten und sein Blick fiel auf den roten Schimmer, der über dem Kirschbaum lag. Eigentlich konnte man jetzt Kirschen pflücken. Lotte würde sich bestimmt freuen, eine kleine Überraschung für sie. Und dann wäre es doch wirklich nett, wie einst als Knabe, hinaufzuklettern. Das lag weit zurück und alle die Jahre war fürs Kirschenpflücken der Bub des Bürodieners bestellt worden. Wieder einmal hinauf — na, Hans? Damals vor zwanzig Jahren war der Baum noch nicht so hoch gewesen und doch hatte man den tiefer gelegenen Stadtteil überschauen und den Leuten in die Fenster blicken können. Ein Mastbaum wars in jener Zeit und die Dächer wildbewegte Wogen. Hans mußte lächeln. Ganz mechanisch zog er die Lade des Schreibtisches auf und nahm das Zeißglas. Dann holte er sich einen Drahtkorb aus der Küche und ging in den Garten, pfeifend. Doch daß es gerade „Ach, wie so trügerisch...“ war, merkte er kaum. Der Korb war bald gefüllt. Hans hängte ihn ins Gezweig und stieg die Aststreppe hinauf in den schaukelnden Wipfel. Ganz oben suchte er sich einen Sitz. Ja, der gute, alte Kirschbaum, groß war der geworden und man konnte mit dem Glase den Leuten in die Töpfe gucken und in die Schlafzimmer. Aber es war nichts Böses dabei gegen sechs Uhr, nicht wahr?

Hans blickte hinaus. Ganz nahe heran kamen Häuser, Fenster und die Bewohner dahinter, die in den Stuben saßen oder geschäftig hin und her gingen. Dort nähte eine Frau an einer Handarbeit, da wieder kratzte sich ein feister, hemdärmeliger Mann die Achselhöhle, Schulkinder stritten um ein Heft, das dadurch bestimmt nicht sauberer wurde. Da liefen die Gassen des Viertels hin, das sich musikalisch gab — Brahms, Wagner, Mozart, Strauß hatten ihre Namen hergeben müssen — und dort in der Schumanngasse wohnte Max, ein guter Freund, mit dem man häufig zusammenkam. Ohne es direkt zu wollen, richtete Hans den Zeiß auf Maxens Fenster. Hätte er es lieber nicht getan! Max Ullinger, Musikprofessor, Junggeselle, wohnte in einer Mansardenwohnung der Schumanngasse. Das Haus stand als letztes in der Reihe und hatte kein Gegenüber. Das mochte erklären, warum der Vorhang nicht zugezogen und das Fenster nicht geschlossen war. Wohl die einzige Entschuldigung eines sträflichen Leichtsinns, die Hans fand, als er Lotte durchs Glas in einem fremden Zimmer erblicken konnte. Lotte, die für ihn das Um und Auf aller Verlässlichkeit und das Vertrauen selbst bedeutete hatte.

Eigentlich glaubte er noch an Täuschung und mechanisch schraubte er am

Gewinde des Glases herum, das plötzlich seltsam trüb geworden war, aber dann war sie flüchtig ans Fenster getreten und Hans konnte deutlich ihr Gesicht erkennen, in das eine unordentliche Haarwelle hing und er konnte ihren weißen Arm schimmern sehen und bemerken, wie sie ins Dämmer des Zimmers gezogen wurde, von jemand, den er nicht sah und doch kannte.

Hans stieg hinab. Der Korb mit den Kirschen blieb einsam in den Zweigen hängen. Hans trat ins Haus, legte das Glas an seinen Platz und sah in den Spiegel. „Bist das du?“ Das Bild verneinte mit langsamem Kopfschütteln. Er nahm das Buch, in dem er gelesen hatte und stellte es an seinen Platz — Flaubert „Madame Bovary“. Er versuchte zu pfeifen und diesmal wars die „Träumerei“. Als ers bemerkte, brach er ab. Er wollte nicht an Schumann erinnert werden, nach dem sie eine Gasse benannt hatten. Ihn fröstelte und er zog den Rock an, sank in den Schreibtischsessel und versuchte, das Geschaute zu überdenken. Dabei strich er durchs Haar und streifte die Augen. Und er wunderte sich, daß die Handfläche feucht geworden war. Draußen wurde ein Schlüssel ins Schloß gesteckt und umgedreht. Da erhob er sich rasch und ging durchs Schlafzimmer in die Küche. Dort holte er die Holzhacke, die hinter der Kiste lehnte.

„Hansi, bist du da?“ hörte er seine Frau rufen. Er gab keine Antwort und ging leise auf den Fußspitzen ins Vorzimmer. Nun war auch Lotte suchend in die Küche getreten, aber als sie ins Vorzimmer kam, war dieses leer und nur die offene Tür verriet, daß jemand hinausgegangen war.

Im Garten fand sie Hans, der im Begriff stand, den Kirschbaum zu fällen.

„Bist du verrückt?“

„Durchaus nicht! Der Baum muß weg!“

„Unsinn! Er ist schön, er trägt überreich! Wenn du überschüssige Kräfte erproben willst, dann an dem alten morschen Apfelbaum!“

„O nein, Lotte! Nur um den Kirschbaum gehts! Auch Kirschbäume können zu Bäumen der Erkenntnis werden und ich liebe jene nicht, die mich —“ ganz dicht hielt er seinen Blick an Lottes Gesicht — „sehend machen!“

Lotte senkte den Kopf.

„Verstehst du mich, Lotte?“

Ob sie ihn verstand, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls schlug sie die Augen nieder und ging ins Haus. Später soll Hans nach Südamerika ausgewandert sein. Daß Lotte in Europa blieb, weiß ich bestimmt. G. D.

## Sonntagberg

**Die Banditen vom Sonntagberg verhaftet.** In unserer Nummer vom 27. Jänner teilten wir mit, daß am 18. Jänner in dem östlich vom Sonntagberg gelegenen Anwesen Sand- lehen der Förster Fink zwei Unbekannte auf dem Heuboden überraschte und von einem dieser in Schulterhöhe angeschossen wurde. Fink, der vier Wochen im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs verbrachte — die Kugel konnte jedoch wegen Herznähe nicht entfernt werden — befindet sich derzeit wieder in häuslicher Pflege. Es hatte beinahe den Anschein, daß diese Gewalttat ungesühnt bleiben sollte. Dem rührigen Gendarmerieposten von Rosenau a. S. ist es nun gelungen, den in der Kammerhofrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wohnenden Franz P. zu verhaften und der Teilnahme an der Tat zu überführen. Franz P. hat eine bedenkliche Wunde am Oberarm, die noch nicht zugeheilt ist und vom Schrottschuß des Försters Fink herrührt. Der zweite Unbekannte wurde von der Gendarmerie Waidhofen verhaftet und ist der 23jährige Josef H., der am 14. Februar dem Altersrentner Ignaz Theuretzbacher seine Brieftasche geraubt hat. Beide befinden sich nun in sicherem Gewahrsam und die Bevölkerung der Umgebung atmet erleichtert auf, daß sie auf eine Zeit lang von diesen Strolchen befreit ist.

**Verstorben** ist am 27. Feber Fr. Seraphine Haselsteiner, Kaderlehen, im 60. Lebensjahre.

## Rosenau a. S.

**ASKÖ-Bezirksvorturnstunde.** Das Bezirks- und Landeskartell des ASKÖ. veranstaltete am 26. Februar in der Turnhalle in Rosenau von 7.30 bis 12 Uhr eine Bezirksvorturnstunde für den Bezirk Amstetten. Die Männer-, Frauen- und Kinderturnwart und Vorturner des gesamten Bezirkes hatten sich eingefunden, um unter der Leitung des Landessekretärs Pessenlehner aus Wien und des Bezirkstechnikers Karl Krenn aus Amstetten mit den Massenübungen und Geräteübungen zum Bundessportfest im Sommer 1950 vertraut gemacht zu werden. 25 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich eingefunden. Unter der guten fachmännischen Leitung der oben genannten beiden Herren erhielten die Funktionäre des ASKÖ. eine klare Ausrichtung für alle für das Bundesturnfest vorgesehenen Übungen. Mit Rücksicht darauf, daß das Bundessportfest die mächtigste Kundgebung des Arbeitersportes sein wird, ist es eben notwendig, so viel als möglich in turnerischen Belangen für die Techniker zu tun, damit die Grundlagen für das Gelingen des Festes gegeben sind. Und dieser Vorarbeit entledigten sich die beiden ASKÖ-Funktionäre in bester Art. Mit dem Lied „Freiheit, hoch in Ehren“ wurde der für die Anwesenden gewiß fruchtbringende Kurs geschlossen.

**ASKÖ-Vorturnerkurs.** Am 12. März findet in Amstetten um 8 Uhr in der Turnhalle, Jahnstraße, ein Vorturnerkurs statt. Die Teilnehmer erhalten eine 50prozentige Fahrpreisvergütung vom Bezirkskartell. Zur Teilnahme verpflichtet sind Männer-, Frauen-, Kinder-Turnwart und Vorturner des ASKÖ-Bezirkskartells.

## Gleiß

**Faschingsspiele.** Unter der Leitung der Ehrw. Schwestern fanden am 12., 19. und 21. Februar im Kloster zu Gleiß gutbesuchte Faschingsspiele statt. Die Mitwirkenden waren die Internen und Schülerinnen des Institutes. Das Programm war sehr reichhaltig und zum größten Teil musikalisch aufgebaut. Mit herzlichsten Worten begrüßte Helmut Hausl die zahlreich erschienenen Gäste. Die Darbietungen begannen mit dem Stück „Die lustigen Schusterbuben“, das von den Kleineren ganz gut gebracht wurde. Als zweites folgte das Singpiel „Der Streit auf dem Gemüsemarkt“, das ganz besonders gut gefallen hat. Hervorzuheben sind die Leistungen der Schülerinnen Lisl Schneider, Rudolfin Fallmann und Edeltraud Köhler, die auch verdienten Beifall ernteten. Nach den Klängen der „Stephanie-Gavotte“ folgte ein Reigen. Dann kam der nette Einakter „Die Burg im Pensionat“. Hier fiel besonders die kleine Helga Kräuter durch ihr lustiges Spiel auf. Mit Feuer tanzten vier Pußt-Mädel einen Csardas, dabei zeigte Monika Franek schon höhere Schule. Verdienten Beifall ernteten auch die Mitwirkenden des Maskentanzes „Jung und alt“. Zum Ausklang wurde ein kleines Singpiel „Aus altem Rahmen“, das von Christl Anreiter und Gerlinde Triebe brav gespielt und gesungen wurde, aufgeführt. Für die Zwischenaktmusik sorgte eine Anzahl Schülerinnen der Klosterschule, die ihr Können mit Anerkennung schon unter Beweis stellten. Den Ehrw. Schwestern sowie den Schülerinnen gebührt für ihre mühevollen Arbeit aufrichtiger Dank, denn es ist ihnen wirklich gelungen, alt und jung einige Faschingsfreuden zu bereiten.

## Kematen

**Ein Kinderverderber.** In unermüdlicher Kleinarbeit ist es den hiesigen Gendarmeriebeamten gelungen, den Friseurgehilfen J. A. aus Kematen wegen homosexueller Umtriebe auszuforschen und zu verhaften. J. A. hat sich an ca. 50 schulpflichtigen Knaben sitzlich schwer vergangen, welche er sich durch verschiedene Gaben gefügig machte. Hoffentlich wird diesem Außen-

## SPORT-RUNDSCHAU

## Ein Jahr „Sportrundschau“

Etwa ein Jahr ist es her, daß der Gedanke auftauchte, auch dem „Ybbstaler Wochenblatt“ eine Sportspalte zu geben, ein Gedanke, der erst zur Wirklichkeit werden konnte, als wenigstens die drückendste Papierknappheit überwunden war. Aus dieser ursprünglichen Sportspalte, die nach dem Plan nur lokale Ereignisse erfassen sollte, wurde nach einiger Zeit die „Sport-Rundschau“, da man bald darauf kam, daß es mit dem Lokalsport allein nicht abgetan sein konnte, sollte nicht der sportliche Horizont ein sehr kleiner bleiben. Wir hielten also nach interessanten nationalen und internationalen Ereignissen Ausschau, befaßten uns mit aktuellen Fragen des Sportlebens überhaupt und gaben so dem Durchschnittsleser (vor allem auf dem Land) Gelegenheit, in den Sport im allgemeinen, in Ergebnisse und Zahlen aber im Besonderen einzudringen. Wir bemühten uns immer, objektiv in jeder Weise zu bleiben, die Dinge so zu schildern, wie sie tatsächlich lagen und glauben mit dieser Art der Berichterstattung den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, wie auch aus dem zum Teil befragten Leserkreis hervorgeht. Wir freuen uns besonders, wenn die „Sport-Rundschau“ Anklang findet, wenn auf diese Weise ein gewisser Kontakt zwischen Leser und Berichtersteller hergestellt wird. Wir glauben auch, im abgelaufenen ersten Jahr der „Rundschau“ jede Sportart in gebührender Weise berücksichtigt zu haben. Jede Anregung aus dem Leserkreis war uns willkommen und wird es auch in Zukunft sein. Infolge des leidigen Platzmangels wurden wir oft gezwungen, nur zu streifen, wo eine eingehendere Berichterstattung vielleicht am Platz gewesen wäre. Gabs aber ein wirklich großes Ereignis im lokalen Sportleben, dann setzten wir alles daran, die nötigen Zeilen zu bekommen, um unsere Leser genauestens über alle Details zu informieren. Die Redaktion des „Ybbstaler Wochenblattes“ zeigte sich in jeder Weise äußerst sportverständnis und es ist ihr deshalb in erster Linie zu danken, wenn wir einige Male „ganz groß“ herauskommen konnten. „Die Sport-Rundschau“ hat jedenfalls ihre Bewährungsprobe bestanden und wird sich bemühen, weiterhin ein genauer Informator ihres Leserkreises zu sein.

## Der Wermutstropfen von Aspen

Unsere in Aspen so erfolgreichen Schiläufer und Läuferinnen beginnen uns leider jetzt nach der Weltmeisterschaft einige Sorgen zu machen. Dagmar Rom soll an-

seiter für längere Zeit sein unsauberes Handwerk gelegt. Wegen eines ähnlichen Deliktes wurde der Angestellte R. W. aus Hilm verhaftet und dem Bezirksgericht in Waidhofen eingeliefert.

## Allhartsberg

**Doppelhochzeit.** Am 20. Feber hatten zwei Brautpaare ihren Ehrentag, und zwar wurden in unserer Pfarrkirche Stefan Übellacker, Bauer in Benezöd 4, Rotte Doppel, mit der Braut Theresia Wagner, Bauerntochter von Harreit, St. Leonhard a. W. Nr. 68, und Alois Schlöglhofer, Hilfsarbeiter in Abetsdorf 29, Aschbach, mit Fr. Cicilia Übellacker, Bauerntochter von Hinterkogel, Doppel 1, getraut. Die Brautleute und die Hochzeitsgäste wurden nach altem Brauch mit Musik abgeholt und ihnen der Weg zur Kirche einigemal abgesperrt. Nach der kirchlichen Handlung fand in Kappls Gasthaus die weltliche Feier statt. Nach dem Ehrentanz gratulierte der „Veda von der Heh“ mit lustigen Reimen und brachte auch heitere Gedichte zu Gehör. Die Leonharder Gäste erwiesen sich als gute Sänger und sorgten mit der Musik für beste Stimmung. Den Brautleuten wünschen wir für ihre Zukunft das Allerbeste!

## Biberbach

**Besprechung über den Ausbau der Lichtleitung.** Dem Wunsche vieler Interessenten am Ausbau der elektrischen Leitung im südlichen, gebirgigen Teil unseres Gemeindegebietes entsprechend, fand vor kurzem im Gasthause Höller eine Aussprache statt. Nach einigem Für und Wider stimmten die meisten dem Plan zu. Die Durchführung wird zwar noch einigen Schwierigkeiten begegnen, doch mit um so größerer Freude werden die Interessenten das vollbrachte Werk begrüßen. Wie praktisch ist doch solch ein Schalter, mit dem man das Licht „auf- und abdrehen“ kann! Wie freundlich ist eine hell erleuchtete Stube! Wie nützlich ist eine elektrische Anlage im Stall! So mancher Schaden, der früher durch unvorsichtiges Hantieren mit Petroleumlampe oder Kerzenlicht hervorgerufen wurde, kann verhütet werden. Der Vergleich der Vor- und Nachteile kann nur zu Gunsten der elektrischen Lichtanlage ausfallen. Deshalb wird sich niemand dieser modernen, praktischen Einrichtung widersetzen.

**Unfall.** Vor ein paar Tagen geriet der Bauer Stockinger in Ober-Sträß, Biberbach Nr. 80, mit der linken Hand in die Fütter-schneidemaschine und verletzte sich ziemlich stark; die drei mittleren Finger wurden an der Spitze abgeschnitten. Der Verletzte konnte sich in Behandlung des Gemeindefarztes Dr. Karl Löwenstein begeben, der die Wunde sachgemäß verband,

so daß der Patient in häuslicher Pflege bleiben konnte.

**Der Bienenzuchtverein** legt allen großen und kleinen Leuten, besonders der Schuljugend, nahe, die Weiden- oder Palmkätzchen, Haselstrauch- und alle anderen Blüten und Blumen, die ihre Köpfchen der Frühlingssonne entgegenstrecken, zu schonen, weil die Bienen den Blütenstaub (Pollen), der gleichsam ihr „Brot“ darstellt, zu ihrer Entwicklung in großen Mengen brauchen. Der Imker hat keine gleichwertigen Ersatzmittel dafür. Ein einziges Bienenvolk braucht im Jahre allein 20 kg solcher Pollen.

## Berichte

**Newcastle:** Das B-Team Englands konnte gegen Holland einen knappen, schwer erkämpften Sieg erringen. Bis zur 73. Minute stand der Kampf mit 0:0 auf des Messers Schneide und erst in dieser Minute wurde der 1:0-Sieg der Briten fixiert.

**Wien:** Wir berichteten vor einiger Zeit über die österreichische Eishockeymeisterschaft und bezeichneten damals die Klagenfurter als aussichtsreichste Bewerber. Beinahe hätten wir auch recht behalten, hätte nicht die Wiener Eissportgemeinschaft im letzten Spiel mit einer Sonderleistung aufgewartet. Um den Meistertitel zu erringen, waren zwei Spiele notwendig. Das erste wurde in Klagenfurt ausgetragen und verlief programmgemäß. Der KAC zeigte sich den Wienern klar überlegen und siegte unter großem Jubel mit 9:4 Toren. Was konnte also beim Rückspiel in Wien noch viel passieren? (Dachten nicht nur die Klagenfurter.) Nun, mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, mit der WEG aber schon gar nicht! Die große Überraschung traf ein. Die Wiener präsentierten sich in ausgezeichneter Form und schlugen den KAC mit 9:0 aus dem Feld. Damit wurde die Wiener EG. mit einem Gesamtorverhältnis von 13:9 österreichischer Eishockeymeister 1950.

**Wien:** Aus Italien traf die Meldung ein, daß zum Fußball-Länderkampf gegen Österreich am 2. April etwa 1200 Schlachtenbummler nach Wien kommen werden. Ihre Unterbringung bereitet den Reisebüros einiges Kopfzerbrechen. Die Staatsliga absolvierte am vergangenen Sonntag ihre erste Frühjahrsmeisterschaftsrunde. Dabei gab es folgende Ergebnisse: FAC—Wiener Sportklub 1:0, Rapid—Slovan 1:1 (Riesenüberraschung!), Austria—Admira 4:2, Vorwärts Steyr—Gloggnitz 6:3, Vienna—Sturm Graz 0:0 (Überraschung!), Wacker—Oberlaa 5:0.

so daß der Patient in häuslicher Pflege bleiben konnte.

**Die ersten Stare.** Am Faschingsonntag wurden bei uns zum ersten Mal im heurigen Jahre Stare als Frühlingsboten gesichtet.

## Gallenz

**Raiffeisenkassen-Generalversammlung.** Am Sonntag den 26. Feber fand im Gasthaus Huber die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Gallenz statt. Der provisorische Obmann Josef Sattler eröffnete die Versammlung und begrüßte alle erschienenen Mitglieder, besonders den Referenten Direktor Hamberger von der Zentralkasse in Linz, den Zentralkassenfunktionär Kopf und Bürgermeister Katzensteiner sowie die erschienenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und ging dann auf die Tagesordnung ein. In geheimer Abstimmung wurde der bisherige prov. Obmann Josef Sattler, Hausbesitzer in Gallenz, einstimmig zum Obmann mit Stimmenmehrheit, Anton Sonnleitner, Talbauer, zum Stellvertreter gewählt. Nachdem die Gewählten für das Vertrauensvotum gedankt hatten, kam der Bericht aus der Bilanz 1948 zur Verlesung und zur Beschlußfassung. Das Umsatzbild ist trotz Krisenjahre und geteiltes Gemeindegebiet ein aufsteigendes und gut fundiertes. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und die Ermäßigung des Darlehenszinsfußes auf 6% Prozent beschlossen. ZKF. Kopf dankte hierauf allen Funktionären für ihre Mühewaltung und kluge Führung, dem Buch- und Kassensführer H. Kopf für seine große Arbeitsleistung sowie auch dem früheren Obmann für seinen Einsatz in schwerer Zeit des Umbruchs. Ein Mitglied des Aufsichtsrates ersuchte wegen Arbeitsüberbürdung um Ablösung von dieser Funktion. Dem Wunsche wurde aber nicht entsprochen. Hierauf hielt Direktor Hamberger ein ausführliches Referat über die Gründung Vater Raiffeisens, die wir heute, mehr denn je hochhalten müssen und die unseren Dank verdient. Um das Institut noch mehr zugkräftiger und praktischer zu gestalten, wäre es sehr zu empfehlen, auch Geldüberweisungen einzubauen, was guten Anklang fand. Besonders wurde auf die strengste

Diskretion für alle Vorkommnisse bzw. Abwicklungen im Kasseverkehr hingewiesen. Rauschender Beifall und Dank folgte dem gediegenen Referat, worauf Obmann Sattler allen dankend und um weitere Mitarbeit ersuchend, die interessante Hauptversammlung schloß.

**Theateraufführung.** Am Faschingsonntag und -dienstag führte die Pfarrjugend von Gallenz das Theaterstück „Das Glöckl von Birkenstein“ in Aigners Saal in sehr gediegener Weise auf. Vor ausverkauftem Hause ging das gute Stück in exakter Aufführung über die Bretter. Die Rollen waren richtig verteilt und jeder Inhaber entpuppte sich, ohne zu schmeicheln, als ein guter Schauspieler. Es war ein ernstes, von ulkigem Humor durchzogenes Stück, das sehr angenehm berührte und auch für groß und klein zugänglich war. Die große Besucherzahl und ihre Zufriedenheit darüber sprechen für das Lob und die Anerkennung, die allen Spielern vom Regisseur bis zum letzten Rolleninhaber gebührt. Das Urteil aller Besucher lautete, daß es ein unterhaltendes, erzieherisches, wie auch bildendes Stück war.

## Maria-Neustift

**Vom Standesamt.** Geboren wurde den Eheleuten Franz und Maria Dürnberger vom Höllbauergute ein Knabe Franz. Gestorben ist das Landarbeiterkind Josef der Eltern Franz und Maria Badhofer in Blumau Nr. 38.

**Tödlich verunglückt** ist der Sohn des Tischlermeisters Ludwig Kleindöbner. Der Verunglückte, Ludwig Kleindöbner, war als Wagenmeister bei den VÖST-Werken in Linz beschäftigt und geriet durch einen unglücklichen Zufall zwischen einen Waggon, an dem er eine Reparatur vornahm, und die Last eines Krans, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde. Er war auf der Stelle tot. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Die Leiche des Bedauernswerten wird nach Garsten überführt und dort beerdigt.

**Faschingsrückschau.** Der abgelaufene Fasching verlief heuer bei uns verhältnismäßig ruhig. Am 5. Februar fand im Gasthof Delfer in Sulzbach ein gut besuchter Feuerwehrball statt. Am 12. ds. wurde im Gasthof Ahrer in Neustift ein Maskenball veranstaltet, der ebenfalls sehr gut besucht war. Jedenfalls war diese Veranstaltung eine sehr gelungene und bedeutete den Höhepunkt des Faschings. Obwohl kein Maskenzwang vorgeschrieben war, sah man sehr schöne und äußerst gelungene Masken unter der Führung des Prinzen Karneval. Den Reigen der vielen Masken eröffneten zwei äußerst possierliche und gelungene Affen, denen der Kater wohl erst am nächsten Tage folgte. Ein Maharadscha mit seinem Harem war wohl der vornehmste Gast. Aber auch der wilde Westen war durch einen stüchtigen Indianerhäuptling vertreten. Natürlich fehlte auch die Alt-Wienerin nicht, der ein Wiener Koch eifrig den Hof machte. Eine Blumenkönigin kündigte den nahenden Frühling an, Rotkäppchen, Fliegenschwamm, Herzdamen und Stubenmädchen tummelten sich mit ein paar Schulbuben und Mädchen herum. Einige falsche weibliche Masken führten oft die Tänzer irre. Daß eine Zigeunerin und einige Kasperln nicht fehlen durften, ist selbstverständlich. Die „Polizisten“ waren auch sehr beschäftigt, alle die Missetäter von der Kußglocke ins Gefängnis zu schaffen. Dieses war aber ein recht fideles, schon wegen der benachbarten Schnapsbude. Die Musikkapelle Maria-Neustift spielte in gewohnter Weise fleißig zum Tanze auf, der erst in den frühen Morgenstunden ein Ende fand.

## Der Lesetisch

**„Wie mache ich ein Testament?“** von Oberlandesgerichtsrat Dr. Gustav Chamrath, Hippolyt-Bibliothek, kartoniert, Preis S 7.80. Unter drei Rechtsfragen, die einem Juristen vorgelegt werden, ist zumindest eine aus dem Erbrecht. Ob reich oder arm, die meisten Menschen haben das Bestreben, für den Fall ihres Todes Verfügung zu treffen und wiederholt ergibt sich die Frage nach den gesetzlichen Vorschriften über die Form der Abfassung von Testamenten. Auf diese so oft erhobene Frage gibt die vorliegende kurze, volkstümlich abgefaßte Broschüre Antwort. Die auch für den juristischen Laien leicht verständlichen Darlegungen sind so knapp und kurz gefaßt, daß es keiner langwierigen Studien bedarf, um sich die notwendigen Kenntnisse für die Testamentsabfassung zu erwerben.

## WIRTSCHAFTSDIENST

## Niederösterreich. Handelskammerwahlen am 23. und 24. April 1950

Die Hauptwahlkommission der Handelskammer Niederösterreich hat in ihrer konstituierenden Sitzung beschlossen, wegen der Festsetzung der Gemeinderatswahlen auf den 7. Mai die Wahlen in die Fachgruppen und Fachvertretungen der Handelskammer Niederösterreich, abweichend von den übrigen Bundesländern, schon am Sonntag den 23. April und Montag den 24. April abzuhalten. An diesen beiden Tagen werden an 293 Orten des Landes in der Zeit von 8 bis 16 Uhr die Stimmzettel abgegeben werden können. Die Wahlkundmachung

wird am 5. März in entsprechender Weise bekanntgemacht werden, u. a. am Sitz des Kammeramtes, der Sektionen und der Fachgruppen bzw. Fachvertretungen, bei allen Bezirksstellen des Landes und in der am 5. März erscheinenden Folge der „Mitteilungen der Handelskammer Niederösterreich“.

**Sprechtag des Bundesholzwirtschaftsrates**

Der Landesholzwirtschaftsrat Niederösterreich und der Bundesholzwirtschaftsrat halten am Dienstag den 7. März um 10 Uhr vormittags in Waidhofen a. Y., Brauhaus-Gasthaus, Weyrerstraße, einen Sprechtag ab, bei dem die aktuellen Probleme der Forst- und Holzwirtschaft behandelt werden. Bei dieser Gelegenheit haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich über alle Probleme, wie Exportfragen, Tariffragen usw. zu informieren und wird jede einzelne Frage nach Möglichkeit ausführlich behandelt werden. Alle Kreise der Forst- und Holzwirtschaft sind hiezu herzlich eingeladen.

**Rekordkohlenförderung in Niederösterreich**

Der Dezember 1949, für den nunmehr die Förderergebnisse vorliegen, zeigt ein neuerliches starkes Anwachsen der Braunkohlenförderung in Niederösterreich. Während die geförderte Braunkohlenmenge in diesem Bundesland in den Jahren 1946 bis 1948 im Monatsdurchschnitt kaum über 3.000 Tonnen hinausgekommen ist, konnte erstmals ab Juli 1949 die 5.000-Tonnen-Grenze überschritten werden. Der November brachte eine schwunghafte Steigerung auf nahezu 12.000 Tonnen und im Dezember wurden 16.000 Tonnen Braunkohle gefördert, beinahe das Vierfache des gleichen Monats im Vorjahr. Diese Steigerung ist ausschließlich auf das erst jüngst erschlossene Braunkohlenvorkommen in Langau bei Geras zurückzuführen, das etwa auf 3 Millionen Tonnen geschätzt wird. Die derzeit erreichte Tagesförderung verspricht jedoch ein weiteres Ansteigen der Förderungsziffern im Jahre 1950.

**Meisterprüfung im Landmaschinenhandwerk**

Unter dem Vorsitz des Landesinnungsmeisters, Kommerzialrat und Kammerat Franz Hütter fand in der Zeit vom 20. bis 22. Feber in den Räumen der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten eine Meisterprüfung im Landmaschinenhandwerk statt. Die angetretenen 6 Kandidaten haben die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden, und zwar Franz Biberauer, Markt Ardagger; Josef Willinger, Raabs a. d. Thaya; Rudolf Achter, Gänserndorf; Rudolf Rostock, Würmla, Johann Pav, Rabensburg; Robert Mest yak, Höllein bei Bruck a. d. Leitha.

**Rotes Kreuz**

Dem Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich wurde mehrfach mitgeteilt, daß in Wiener Wohnungen Personen vorsehen, die — angeblich im Auftrag des Roten Kreuzes — von Heimkehrern Auskünfte verlangen. Der Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich gibt bekannt, daß diese Personen weder von ihm noch von einer anderen Rotkreuz-Dienststelle entsendet worden sind und daß Rotkreuz-Organen bei Heimkehrern keinerlei Auskünfte durch Hausbesuche einholen.

**Für die Bauernschaft**

**Hengstenstation**

Als Ersatz für den bisher bei Loibl gestandenen Staatshengst bekommen wir eine neue Deckstation bei Herrn Johann Schatz, Aspalten, Windhag, Schilcher-mühle 31. Der neue Deckhengst ist ein Noriker und gehört dem Staat. Der Hengst trifft in den nächsten Tagen ein und steht somit für die bevorstehende Deckperiode zur Verfügung. Es wird daran erinnert, daß die Stuten tierärztlich untersucht und vorher beim Hengsthälter angemeldet werden müssen.

**Aufforstungsaktion**

Um die Aufforstungsrückstände, die vor allem durch übermäßige Schlägerungen oder durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen oder Naturkatastrophen in den vergangenen Jahren entstanden sind, nachzuholen, führt die Landwirtschaftskammer eine Aufforstungsaktion durch. Die fachliche Beratung besorgt Ing. Piwonka von der Waldbauernschule Hohenlehen. Als Prämie für die Aufforstung eines standortgemäßen Mischwaldes gewährt die Landwirtschaftskammer einen Betrag von 600 Schilling je Hektar aufgeforsteter Fläche. Bei der Beschaffung von Pflanzenmaterial ist die Bauernkammer im Einvernehmen mit der Bezirksforstinspektion behilflich, doch können auch selbstbeschaffte Pflanzen verwendet werden und kann man zu dicht stehende selbstaufgegangene Jungpflanzen hiezu verwenden. Zur Deckung des Pflanzenbedarfes für die alljährlichen Aufforstungen scheint es ratsam, wenn die einzelnen Gemeinden selbst kleine Pflanzgärten anlegen, die von den Schulkindern betreut werden können. Hierdurch könnte man bodenständiges und billiges Pflanzenmaterial für die Zukunft sichern. Anmeldungen für die Aufforstungsaktion 1950 bis längstens 8. März 1950 bei der Bezirksbauernkammer.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Kundmachung**

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs benötigt für den Rechnungsabschluss 1949 dringend die Rechnungen für Lieferungen und Leistungen im abgelaufenen Jahre. Es ergeht daher die Aufforderung, die Rechnungen mit den diesbezüglichen Anweisungen, ohne welche die Liquidation in Frage gestellt ist, innerhalb 8 Tagen beim Kammeramt einzureichen.

Waidhofen a. Y., am 21. Februar 1950.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhofer e. h.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Zl. V/2—568/1—1950.

**Kundmachung**

Wie alljährlich findet der Frühjahrs-Zucht- und Nutzviehmarkt in Waidhofen a. Y. am Dienstag den 7. März 1950 auf der Grundparzelle Nr. 243/1, Kat. Gem. Waidhofen a. d. Ybbs, das ist Ybbsitzerstraße, Ecke Ederstraße, statt.

Die veterinärpolizeilichen Vorschriften sind strengstens einzuhalten. Abhaltung von Winkelmärkten ist verboten. Vieh aus Seuchenhöfen darf nicht aufgetrieben werden.

Stadt Waidhofen a. Y., 27. Februar 1950.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhofer e. h.

**ANZEIGENTEIL**

**FAMILIENANZEIGEN**

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

**Hermine Henikl geb. Grabner**

welche am Samstag den 18. Februar 1950 um 16 Uhr im 60. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem arbeitsreichen Leben verschieden ist.

Wir haben die teure Verblichene am Dienstag den 21. Februar um 16 Uhr von der Friedhofkapelle aus zur letzten Ruhe geleitet.

Eisenerz, am 18. Februar 1950.

**Ferdinand Henikl**, Oberschmelzmeister, Gatte; **Hermine Schanda** geb. Henikl, Tochter; **Michael Schanda**, Schwiegersohn, und alle übrigen Verwandten.

**DANK**

Für die vielen lieben Glückwünsche und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir allen lieben Verwandten und Bekannten, der Arbeiterschaft der NEWAG und Fa. Bene, dem 1. Waidhofner Sportklub und der Fa. Fohleutner für die schönen Geschenke. 236

**Franz und Elfriede Stockner** geb. Grünauer.

Waidhofen a. Y., im Februar 1950.

**DANK**

Für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. 238

**Ing. Leo Stieger und Frau**

Wien-Waidhofen a. Y., Feber 1950.

**OFFENE STELLEN**

**Verlässliche Hausgehilfin** sofort gesucht. Gasthaus Fürnschlie, Ybbsitz. 215

**Braves, fleißiges Mädchen** über 18 Jahre für Bäckereihausalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 241

**Ältere**

**Hausgehilfin**

welche schon in einem Gasthausbetrieb tätig war, per sofort oder 15. März bei hohem Lohn gesucht. Georg Litzellachner, Gasthaus, Hilm-Kematen. 219



Wie billig, wenn man alles für's Kaffeekochen in einem kaufen kann und außer Milch und Zucker nichts braucht als Lende. Praktischerweise ist nämlich

**schon alles drin im**



**Die Fußballmeisterschaft beginnt!**

Sonntag den 5. März 1950, Sportplatz Waidhofen a. d. Ybbs

**1. Waidhofner Sportklub — St. G. Traisen**

Anstoß 13.30 Uhr und 15 Uhr.

231

**Fahrtermäßigung zur Wiener Frühjahrsmesse vom 12. bis 19. März 1950 / Hin- und Rückfahrt S 34—**

Table with 2 columns: 'Nach Wien:' and 'Nach Waidhofen:'. It lists departure times for various days of the week (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag) with specific times like 6.45 Uhr, 4.30 Uhr, 18.00 Uhr, etc.

Um achttägige Voranmeldung wird gebeten!

233

**„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro, Waidhofen a. Y., Tel. 58**

**VERANSTALTUNGEN**

**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 3. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 4. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 5. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Wir haben eben geheiratet**

Ein Lustspiel rund um die Ehe, mit Lotte Lang, Ida Ruska, Richard Lorenz, Hans Olden und H. Wallbrück.

Montag, 6. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 7. März, 6.15, 8.15 Uhr

**Die keusche Sünderin**

Ein köstliches Bauernlustspiel mit Joe Stöckel, Josef Eichheim, Elise Aulinger, Erna Fentsch u. v. a.

Mittwoch, 8. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 9. März, 6.15, 8.15 Uhr

**Helden auf See**

**Die beiden Techniker**

Großer Lustspielabend mit den beiden Komikern Stan Laurel und Oliver Hardy in ihren Grotesk-Lustspielschlagern.

Jede Woche die neue Wochenschau!

**Würstelpartie**

am Samstag, 4. März 1950, in der Bahnhofrestauration Gruber, Waidhofen a. Y. Für beste Unterhaltung ist gesorgt.

**EMPFEHLUNGEN**

**Saatkartoffeln**

sind zu haben bei 239

**HANS SCHLAGER**

Produktenhandlung  
Waidhofen a. Y., Wienerstraße 37, Tel. 49

**Inserieren bringt Erfolg!**

**Bettwäsche**

**Damast**  
**Bettzeug**  
farbig, doppeltbreit  
**Leintücher**  
**Gräd**

Jetzt besonders billig!

**Kaufhaus Schanzer**

**VERSCHIEDENES**

**Petroleumofen** zum Kochen um 100 S verkäuflich. Hieronymus Pekarek, Gerstl 44. 217

**Universal-Motor**, 1/4 PS, 120 Volt, zu verkaufen. Hochleitner, Waidhofen, Unter der Leithen 11. 220

**Harmonika**, 80 Bässe, zu verkaufen. Zell, Hauptplatz 5. 235

**KRAFTFAHRZEUGE**

**Sax-Motorrad**, Marke Wanderer Sport, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 237

**WOHNUNGEN**

**Möbliertes Zimmer** im Stadtgebiet Waidhofen an zwei oder drei berufstätige Herren zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 240

**REALITÄTEN**

**Gut eingeführte Gemischtwarenhandlung**

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Unter „Sichere Existenz“ Nr. 204 an die Verwaltung des Blattes. 204

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.